

UNIVERSITÄT VAASA

Philosophische Fakultät

Master-Programm für Experten für den spezialisierten Sprachgebrauch

Matilda Björklund

Bei meinem Schwanz!

Übersetzen von Phrasemen am Beispiel des finnlandschwedischen
Kinderbuchs *Trollvinter* und dessen deutscher Übersetzung
Winter im Mumintal

Deutsche Sprache

Masterarbeit

Vaasa 2017

INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	3
SAMMANFATTNING	5
1 EINLEITUNG	7
1.1 Thema und Ziel	7
1.2 Material und Methode	8
1.3 Aufbau der Arbeit	10
2 PHRASEOLOGIE UND PHRASEME	12
2.1 Die Teil-Disziplin Phraseologie	12
2.2 Was ist ein Phrasem?	13
2.3 Grundklassifikation des Phrasems	15
2.4 Syntax und Muster	18
2.4.1 Modellbildungen	19
2.4.2 Paarformeln	20
2.4.3 Komparative Phraseme	21
2.5 Ersetzungsmöglichkeiten bei Phrasemen	22
2.5.1 Variation	22
2.5.2 Modifikation	23
2.6 Verwendung von Phrasemen in Kinderbüchern	24
3 ÜBERSETZEN	26
3.1 Definition des Übersetzens	26
3.2 Übersetzen von Kinderbüchern	27
3.3 Übersetzen von Phrasemen	28
4 TOVE JANSSON UND IHRE MUMIN-BÜCHER	31
4.1 Tove Jansson – mehr als nur Muminmama	31
4.2 Die Mumin – Kinderbücher für Erwachsene?	32

5 ANALYSE DER SCHWEDISCHEN PHRASEME IN <i>TROLLVINTER</i>	35
5.1 Analyse aus semantischer Perspektive	35
5.1.1 Idiome	36
5.1.2 Teil-Idiome	40
5.1.3 Kollokationen	42
5.2 Analyse aus syntaktischer Perspektive	44
5.2.1 Phraseologische Wortklassen	44
5.2.2 Muster	46
5.3 Modifikationen	47
6 ANALYSE DER ÜBERSETZUNGEN VON DEN PHRASEMEN IN <i>WINTER IM MUMINTAL</i>	49
6.1 Das Phrasem wird mit einem Phrasem übersetzt	49
6.1.1 Idiome	50
6.1.2 Teil-Idiome	53
6.1.3 Kollokationen	54
6.2 Wort-für-Wort-Übersetzung	57
6.3 Das Phrasem wird mit einem nicht-phraseologischen Ausdruck übersetzt	57
6.4 Die Idiomatizität wird an eine andere Stelle im Text verlegt	59
7 ERGEBNISSE	62
8 ZUSAMMENFASSUNG MIT AUSBLICK	66
9 LITERATURVERZEICHNIS	68
9.1 Primärliteratur	68
9.2 Sekundärliteratur	68
ANHANG	71
Anhang 1: Schwedische Phraseme im AT	72
Anhang 2: Deutsche Phraseme im ZT	75

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildung 1. Die drei Hauptklassen des Phrasems (Burger 2015: 31)	16
Abbildung 2. Die Untergliederung der referentiellen Phraseme (Burger 2015: 32)	16
Abbildung 3. Die Untergliederung der propositionalen Phraseme (Burger 2015: 34)	17
Abbildung 4. Die Untergliederung der nominativen Phraseme (Burger 2015: 32)	17
Tabelle 1: Die schwedischen Idiome	37
Tabelle 2: Die schwedischen Teil-Idiome	41
Tabelle 3: Die schwedischen Kollokationen	43
Tabelle 4: Anzahl der Belege pro Übersetzungsmethode	62
Tabelle 5: Phrasentypen im schwedischen und deutschen Material	63
Tabelle 6: Der Phrasentyp im AT bzw. im ZT	63
Tabelle 7: Phraseologische Wortklassen im Material	64
Tabelle 8: Muster im Material	64

VASA UNIVERSITET**Filosofiska fakulteten****Författare:**

Matilda Björklund

Avhandling pro gradu:*Bei meinem Schwanz!*Übersetzen von Phrasemen am Beispiel des finnlandschwedischen Kinderbuchs *Trollvinter* und dessen deutscher Übersetzung *Winter im Mumintal***Examen:**

Filosofie magister

Utbildningsprogram:/

Magisterprogrammet för språkexpertis i ett

Inriktning:

specialiserat samhälle

Ämne:

Tyska språket

Årtal:

2017

Handledare:

Mariann Skog-Södersved

SAMMANFATTNING:

Hur översätter man frasem, d.v.s. fasta ordförbindelser såsom exempelvis *ge ngn korgen*, *goda råd är dyra*, *kors och tvärs* och *borsta tänderna* inom skönlitteraturen? Närmare bestämt – hur behandlas de vid översättningen av barnlitteratur? Dessa frågor besvaras i avhandlingen, vars material utgörs av Tove Janssons barnbok *Trollvinter* samt dess tyska översättning *Winter im Mumintal*.

Undersökningen stöder sig på Harald Burgers klassifikation av frasem och de tyska översättningarna studeras utgående från Rune Ingos metoder vid översättning av idiom. Eftersom också skillnader och likheter mellan svenska och tyska frasem analyseras är undersökningen kontrastiv. Vid analysen används såväl kvalitativa som kvantitativa tillvägagångssätt.

Undersökningen visar att majoriteten av frasemen översatts med motsvarande tyska frasem, vilket är föga överraskande med tanke på tyskans och svenskans släktskap. Ungefär 30 % av frasemen hade dock översatts med hjälp av andra metoder, endera genom att använda ett icke-fraseologiskt uttryck eller genom att översätta frasemet bokstavligt. Det mest påfallande vid jämförelsen av de svenska och tyska frasemen var att de kunde innehålla olika komponenter men ändå uppvisa samma fraseologiska betydelse och att de adverbiala frasemen var vanligast i materialet.

NYCKELORD: Phrasem, Übersetzen, Phraseologie

1 EINLEITUNG

In jeder Sprache gibt es feste Wortverbindungen, die nicht wortwörtlich in eine andere Sprache übersetzt werden können, weil das keinen Sinn ergeben würde. Für viele Deutschsprachige ist es beispielsweise schwierig, den schwedischen Ausdruck *Nu ska ni få se på andra bullar!* („Nun werdet ihr euch andere Hefeschnecken ansehen dürfen!“) zu verstehen. Was ist damit gemeint? Man versteht schon die einzelnen Wörter, aber man versteht auch, dass man etwas verpasst. Der Ausdruck hat eine übertragene Bedeutung. Dieser Typ von Ausdrücken, die sich nicht wortwörtlich übersetzen lassen, sind den Übersetzerinnen und Übersetzern problematisch. Wie gehen sie mit diesen festen Wortverbindungen um?

1.1 Thema und Ziel

Die vorliegende Arbeit dient als Beitrag zur Untersuchung der Praxis bei der Übersetzung von Phrasemen. Mit anderen Worten geht es im Folgenden sowohl um Phraseologie als auch um Übersetzen.

Der Bereich Phraseologie widmet sich Phrasemen, oder festen Wortverbindungen, wie zum Beispiel *jmdm. einen Korb geben*, *guter Rat ist teuer*, *kreuz und quer* und *sich die Zähne putzen*. Phraseologie ist im Deutschen viel gründlicher erforscht als im Schwedischen, wo sowohl eine einheitliche Terminologie als auch eine theoretische Einführung fehlen (Skog-Södersved/Malmqvist 2007: 317f). Weil der Bereich in den beiden Sprachen unterschiedlich erforscht ist, ist es von großem Interesse, eine kontrastive Untersuchung zwischen den Sprachen durchzuführen, um herauszufinden, ob es Unterschiede zwischen schwedischen und deutschen Phrasemen gibt. Noch ein Aspekt, der relevant zu untersuchen ist, ist das Übersetzen von Phrasemen. Wie werden sie in eine andere Sprache übertragen?

Das Hauptziel dieser Arbeit ist zu untersuchen, wie man die satzgliedwertigen referentiellen (s. Kapitel 2.3) Phraseme in einem finnlandschwedischen Kinderbuch ins

Deutsche übersetzt hat. Es wird angenommen, dass ein Teil der Übersetzungen aus deutschen Phrasemen bestehen. Nicht nur diese, sondern auch die anderen Übersetzungen, die nicht phraseologisch sind und aus ganz „normalen“ Ausdrücken bestehen, werden untersucht. Eine wichtige Forschungsfrage ist, wie die Übersetzerin mit diesen nicht-phraseologischen Übersetzungen umgegangen ist. Die Hypothese ist, dass etwa 45 Prozent der Übersetzungen Umschreibungen sind und keine Phraseme enthalten.¹ Es wird auch untersucht, welche Übersetzungsmethode am häufigsten verwendet worden ist. In der Arbeit werden die Übersetzungen der Phraseme anhand von vier Übersetzungsmethoden analysiert (mehr Informationen dazu im Kapitel 3.3).

Das zweite Ziel ist, die Semantik und Syntax sämtlicher satzgliedwertigen referentiellen Phraseme im Untersuchungsmaterial mit denselben Aspekten der deutschen Phraseme zu vergleichen. Beim Vergleich werden die Unterschiede und die Ähnlichkeiten der deutschen und schwedischen Phraseme aufgegriffen.

1.2 Material und Methode

In der Arbeit werden das finnlandschwedische Kinderbuch *Trollvinter* von Tove Jansson (1957) und die deutsche Übersetzung *Winter im Mumintal* (2006) als Material verwendet. Das finnlandschwedische Kinderbuch ist eine Erstauflage und die Übersetzung, eine Neuauflage, ist auf Basis dieser Auflage angefertigt worden.² Die Sprache in der Übersetzung ähnelt aber der modernen Sprache mehr als der Sprache im Original, weil die Übersetzung 49 Jahre jünger ist – was man auch in der Analyse beachten sollte. Ein zweiter Aspekt, den man im Hinterkopf haben sollte, ist, dass das Original auf Finnlandschwedisch geschrieben ist und eventuell finnlandschwedische Schreibung und

¹ Die Hypothese basiert auf dem Ergebnis der Vorstudie *Kreuz und quer durch das Mumintal. Analyse von Zwillingsformeln im Buch Trollvinter und deren Übersetzungen in der deutschen Übersetzung Winter im Mumintal* (Björklund 2015).

² Information per E-Mail vom Verlag am 14.3.2016.

Finnlandismen³ enthält, während die Übersetzung auf Hochdeutsch ist. (Mehr Informationen über die Autorin sowie ihre Werke finden sich im Kapitel 5.)

Die Untersuchung ist vor allem qualitativ, weil spezifische Typen von Phänomenen ausgesucht und analysiert werden. Eine quantitative Vorgehensweise wird aber auch benutzt, weil es u. a. notiert wird, wie viele Belege verschiedener Typen der Phraseme es im Originaltext gibt und wie viele schwedische Phraseme mit welcher Übersetzungsmethode übersetzt sind. Die Untersuchung ist auch kontrastiv, weil die semantischen und syntaktischen Aspekte der deutschen Phraseme mit denselben Aspekten der schwedischen Phraseme verglichen werden. Beim Vergleich ist es aber wichtig zu notieren, dass nicht sämtliche deutschen Phraseme im Material untersucht werden, sondern nur diejenigen, die in den Übersetzungen von den schwedischen Phrasemen erscheinen. Weil davon ausgegangen wird, dass nicht alle Phraseme mit Phrasemen übersetzt sind (obwohl auch kompensierende deutsche Phraseme zu einem gewissen Grad untersucht werden, s. 6.4) werden mehr schwedische als deutsche Phraseme untersucht.

In der Arbeit werden zuerst Hintergrundinformationen über den Teil-Bereich Phraseologie gegeben, und der Begriff *Phrasem* wird erläutert. Dabei wird festgelegt, welche Kennzeichen Phraseme haben und wie ihre Grundklassifikation aussieht. Die wichtigste theoretische Grundlage dieses Teils ist *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* von Harald Burger (2015). Mithilfe der Theorie können die Phraseme im schwedischen Material gefunden werden. Um zu überprüfen, ob es sich wirklich um Phraseme handelt, wird ihre Lexikalität mithilfe verschiedener schwedischer Quellen überprüft. Beispielsweise um zu zeigen, dass es sich um eine Paarformel handelt, werden Quellen wie *Ordpar* von Gerhard Bendz (1965), das Wörterbuch *Svenskt språkbruk* (2007), *Svenska Akademiens ordlista* (SAOL 2015), die Textsammlungen an der Universität Göteborg (Korp 2017) sowie Google-Treffer verwendet.

³ Mit *Finnlandism* ist Folgendes gemeint: „[...] ein Wort oder Ausdruck, das bzw. der ausschließlich oder vorwiegend im Schwedischen in Finnland verwendet wird oder eine andere Bedeutung in Finnland hat als in Schweden“ (Hällström-Reijonen/Reuter 2008: 6; Übersetzung von mir, M. B.). Das Original lautet: „[...] ett ord eller ett uttryck som bara eller huvudsakligen används i svenskan i Finland eller som i Finland används i en annan betydelse än i Sverige.“

Im Theorieteil wird der Begriff *Übersetzen* definiert und Übersetzen von Kinderbüchern behandelt. Es finden sich vier Methoden, die beim Übersetzen von Idiomen (und damit auch Phrasemen) verwendet werden können. Die Methoden stammen aus dem Werk *Konsten att översätta* von Rune Ingo (2007). Das Werk ist die wichtigste theoretische Grundlage der Untersuchung, wenn es um Übersetzung geht. Auf der Basis der vier Methoden werden die deutschen Übersetzungen der schwedischen Phraseme analysiert. Bei den Übersetzungen wird auch untersucht, ob sie Phraseme enthalten. Hier werden beispielsweise *Duden Redewendungen* (2013), *Deutsches Universalwörterbuch* (DUW 2015), *Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart* (DWDS 2017), das Online-Wörterbuch *Duden* (2016) und Google-Treffer verwendet. Wenn es um spezifische Typen von Phrasemen geht, beispielsweise Kollokationen, kann v. a. *Wörterbuch der Kollokationen* von Uwe Quasthoff (2011) zu Rate gezogen werden.

1.3 Aufbau der Arbeit

Nach dieser Einleitung folgen drei theoretische und drei analytische Kapitel. Die zwei ersten theoretischen Kapitel widmen sich den Themen Phraseologie bzw. Übersetzen, während im dritten Kapitel die Autorin Tove Jansson und ihre Mumin-Bücher behandelt werden. Im empirischen Teil werden die Phraseme in *Trollvinter* und ihre Übersetzungen ins Deutsche untersucht. Am Ende der Arbeit finden sich die Ergebnisse und eine Zusammenfassung, und im Anhang wird ein Überblick über die gefundenen Phraseme gegeben.

Im Kapitel 2 werden zuerst der Teil-Bereich Phraseologie und die Charakteristika des Phrasems behandelt. Danach wird zur Grundklassifikation übergegangen, wo die zentralen Termini sowie die Semantik des Phrasems behandelt werden. Die syntaktischen Aspekte des Phrasems werden in einem separaten Unterkapitel behandelt, in dem auch die für diese Arbeit wichtigsten Muster, denen gewisse Phraseme folgen, aufgegriffen werden. Die Ersetzungsmöglichkeiten und auch die Verwendung von Phrasemen in Kinderbüchern werden am Ende des Kapitels erläutert.

Zum Thema Übersetzen wird im Kapitel 3 übergegangen. Am Anfang des Kapitels werden u. a. die situationellen Faktoren behandelt, die beim Übersetzen auftreten können, und danach wird auf Übersetzen von Kinderbüchern fokussiert. Ganz am Ende des Kapitels wird das Übersetzen von Phrasemen näher betrachtet. In diesem letzten Teil werden die vier Methoden beim Übersetzen von Phrasemen erläutert.

Im letzten theoretischen Kapitel, Kapitel 4, werden die finnlandswedische Autorin Tove Jansson und ihre Mumin-Bücher vorgestellt. Hier werden folgende Fragen beantwortet: Wer war Tove Jansson? An wen richten sich die Mumin-Bücher? Was ist ein Kinderbuch?

Im ersten analytischen Kapitel, Kapitel 5, werden die schwedischen Phraseme im Material analysiert. Die Untersuchung wird sowohl aus einer semantischen als auch aus einer syntaktischen Perspektive durchgeführt. Die Modifikationen der Phraseme werden in einem separaten Unterkapitel näher analysiert.

Im Kapitel 6 werden die deutschen Übersetzungen der schwedischen Phraseme untersucht. Die Unterkapitel sind nach den vier Übersetzungsmethoden gegliedert. In diesem Kapitel werden die Semantik und die Syntax gleichzeitig bei den gefundenen deutschen Phrasemen untersucht und mit den schwedischen verglichen.

Das letzte analytische Kapitel, Kapitel 7, stellt die Ergebnisse vor. Die Ergebnisse werden mithilfe überschaubarer Tabellen präsentiert.

2 PHRASEOLOGIE UND PHRASEME

Dieser Teil der Arbeit widmet sich dem Gegenstand Phraseologie. Hier findet sich eine kurze Schilderung der Geschichte und der heutigen Situation der Teil-Disziplin, und der Begriff *Phrasem* wird definiert. Danach wird das Phrasem nach seiner Semantik und seiner Syntax klassifiziert. Bei der Syntax werden auch drei Muster behandelt, denen spezifische Typen von Phrasemen folgen. Die Ersetzungsmöglichkeiten Variation und Modifikation sowie die Verwendung von Phrasemen in Kinderbüchern werden in den letzten Unterkapiteln angesprochen.

2.1 Die Teil-Disziplin Phraseologie

Der Begriff *Phraseologie* ist sowohl der Name des linguistischen Teil-Bereichs, der sich Phrasemen widmet, als auch eine Bezeichnung für die Phraseologie einer gewissen Sprache, z. B. die Phraseologie des Deutschen oder die Phraseologie des Schwedischen. Innerhalb der Germanistik zählt die Teil-Disziplin als Teil der Lexikologie. (Fleischer 1997: 3, 10; Burger 2015: 11f)

Harald Burger (2015: 133) behauptet, dass „Phraseologie [...] ein universal-sprachliches Phänomen (ist).“ Mit anderen Worten sind Phraseme keine Besonderheit, die nur für eine gewisse Sprache typisch ist, sondern feste Wortverbindungen kommen in vielen Sprachen vor. Der Bereich Phraseologie ist aber in verschiedenen Sprachen unterschiedlich erforscht. Ein Beispiel, das unbedingt erwähnt werden muss, ist die Phraseologie des Russischen. Die russische bzw. sowjetische Forschung, die Phraseme seit der Mitte des 19. Jahrhunderts untersucht, hat einen großen Einfluss auf die germanistische Phraseologie gehabt (Fleischer 1997: 4, 22).

Womit beschäftigten sich dann die ersten germanistischen Phraseologinnen und Phraseologen? In den 1970er Jahren, als die Forschung des Bereichs in Gang kam, lag der Schwerpunkt vor allem auf der Grundklassifikation und der Definition der wichtigsten Begriffe (Fleischer 1997: 19f). Dieses Stadium der Forschung kann mit der

heutigen Situation der Phraseologie des Schwedischen verglichen werden. Die schwedische Phraseologie befindet sich in einem ganz anderen Stadium als beispielsweise die Phraseologie des Deutschen oder des Englischen. Im Schwedischen fehlen sowohl eine einheitliche Terminologie als auch eine theoretische Einführung. (Skog-Södersved/Malmqvist 2007: 317f)

In letzter Zeit ist die Phraseologie innerhalb der Germanistik bedeutend größer geworden. Inzwischen wird Phraseologie viel gründlicher als vor 30 Jahren im Deutschen erforscht (Burger 2015: 9), und das Werk von Burger *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* zählt momentan zu den wichtigsten theoretischen Quellen, wenn es um germanistische Phraseologie geht. Das Werk wird regelmäßig bearbeitet und ist damit auch ständig auf dem aktuellen Stand. In der Arbeit wird die fünfte und neueste Auflage des Werkes aus dem Jahr 2015 als die wichtigste sekundäre Quelle im Bereich der Phraseologie betrachtet.

2.2 Was ist ein Phrasem?

In der Einleitung dieser Arbeit fanden sich folgende Phraseme: *jmdm. einen Korb geben, guter Rat ist teuer, kreuz und quer* und *sich die Zähne putzen*. Sie sind unterschiedlich lang und enthalten unterschiedlich viele Wörter sowie Wortklassen. Einer der Ausdrücke besteht aus einem ganzen Satz und der Rest aus Satzgliedern. Welche Kennzeichen haben sie gemeinsam?

Ein *Phrasem*⁴ ist eine feste Wortkombination oder ein aus mehreren Wörtern zusammengesetzter Ausdruck. Die Bestandteile in einem Phrasem werden *Komponenten* genannt. Phraseme werden von den Muttersprachlern erkannt und immer auf dieselbe

⁴ In älteren Auflagen des Werkes *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* wird nicht *Phrasem*, sondern *Phraseologismus* verwendet. Burger meint aber, dass der Begriff *Phrasem* internationaler klingt und in letzter Zeit auch in die Germanistik übernommen ist (Burger 2015: 11). In dieser Arbeit wird der Begriff *Phraseologismus* nicht verwendet, obwohl er noch heutzutage als offizieller Begriff gebräuchlich ist (Burger 2015: 31).

Weise verwendet. Die Ordnung der Komponenten ist mit anderen Worten immer gleich und kann im Regel nicht verändert werden (s. 2.5). (Burger 2015: 11)

Phraseme haben drei Merkmale: *Polylexikalität*, *Festigkeit* und *semantische Idiomatizität* (von hier ab *Idiomatizität*). Wie schon erwähnt wurde, sind Phraseme aus mehreren Komponenten zusammengesetzt; das heißt, Phraseme sind polylexikal. Ein Phrasem besteht mindestens aus zwei Wörtern und kann höchstens einen ganzen Satz enthalten. Burger hebt aber hervor, dass kürzere Texte, u. a. Gedichte und Sprüche, manchmal auch als Phraseme gelten können. Er betont aber, dass mehrere Generationen diesen Typ der Phraseme zitiert haben müssen. Festigkeit heißt, dass die Komponenten der Phraseme immer in einer bestimmten Reihenfolge wiedergegeben werden und dass die Wortkombinationen als eine Einheit zu sehen sind. Mit anderen Worten werden sie immer auf eine gewisse Weise, wie ein Wort, von den Sprechern verwendet. (Burger 2015: 14f) Mit *Idiomatizität* ist gemeint, dass manche Komponenten der Phraseme interpretiert werden müssen, weil sie eine *übertragene Bedeutung* haben. Phraseme, die aus Komponenten dieses Typs bestehen, nennen sich *Idiome*. Ein Idiom hat also zwei Bedeutungen oder *Lesarten*: 1. Die übertragene oder *phraseologische Bedeutung*, die man verstehen bzw. lernen muss, und 2. die *wörtliche* oder *freie Bedeutung*, die man in einem ganz normalen Wörterbuch findet. Burger gibt das Beispiel *blinder Passagier* an, wo die Komponente ‚*Passagier*‘ die wörtliche Bedeutung hat, während die Komponente *blind* sie nicht hat und damit Idiomatizität aufweist. (Burger 2015: 13–15, 26f)

Die wohl meist zitierte Definition des Phrasems ist mit anderen Worten noch heutzutage aktuell:

Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn [...] die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn [...] die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist (Burger/Buhofer/Sialm 1982: 1).

Die 35 Jahre alte Definition beschreibt dieselben drei Kriterien oder Kennzeichen der Phraseme wie Burger (2015): Polylexikalität, Idiomatizität und Festigkeit.

Es gibt *idiomatische*, *teil-idiomatische* und *nicht-idiomatische* Phraseme. Wenn der imaginäre Abstand zwischen der wörtlichen und übertragenen Bedeutung aller Komponenten in einem Phrasem groß ist, ist das Phrasem (voll-)idiomatisch. In diesem Fall ist das Phrasem ein Idiom. Vor allem Phraseme, die *unikale Komponenten* enthalten, sind stark idiomatisch. Eine unikale Komponente ist eine Komponente, die keine eigene Bedeutung hat, sondern nur in einem bestimmten Phrasem vorkommt – beispielsweise *gäbe* im Phrasem *gang und gäbe*. Bei teil-idiomatischen Phrasemen sind nur einige der Komponenten und bei nicht-idiomatischen Phrasemen sind keine Komponenten idiomatisch. (Burger 2015: 12, 27) Beispielsweise ist das Phrasem *jmdm. einen Korb geben* (vgl. den schwedischen Ausdruck *ge någon korgen*) (voll-)idiomatisch, während *blinder Passagier* teil-idiomatisch ist, weil die Komponente *blind* sowohl eine wörtliche als auch eine übertragene Bedeutung hat. Das Phrasem *sich die Zähne putzen* ist nicht- oder eigentlich *schwach-idiomatisch*, weil die Komponente *putzen* zum Ausdruck gehört und beispielsweise nicht durch das Wort *waschen* ersetzt werden kann. Dieser letzte und dritte Typ – die nicht- bzw. schwach-idiomatischen Phraseme – werden von Burger (2015: 33) mit Kollokationen (s. 2.3) gleichgesetzt.

2.3 Grundklassifikation des Phrasems

Am Anfang der germanistischen Phraseologie-Forschung war die zentrale Aufgabe, eine einheitliche Terminologie sowie Grundklassifikation zu schaffen. Dies wurde nicht ohne Schwierigkeiten gemacht, weil es sehr viele Begriffe für dasselbe Phänomen und unterschiedliche Klassifizierungsvorschläge gab (vgl. die Situation der heutigen Phraseologie des Schwedischen). In diesem Unterkapitel wird die Klassifikation von Burger (2015) näher betrachtet.

In der modernen Phraseologie-Forschung des Deutschen ist die Grundklassifikation dreigeteilt und basiert auf Syntax, Semantik und Pragmatik der Phraseme. Die drei Hauptklassen sind danach gegliedert, ob die Phraseme strukturell, kommunikativ oder referentiell sind (s. Abbildung 1). (Burger 2015: 30f)

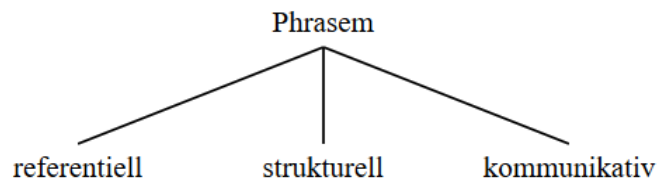


Abbildung 1. Die drei Hauptklassen des Phrasems (Burger 2015: 31)

Bei *strukturellen Phrasemen* werden Beziehungen hervorgebracht, die die Syntax betreffen. Burger (2015) gibt *an Hand von* und *sowohl – als auch* als Beispiele an. Bei diesem Typ gibt es zwei Unterklassen: *präpositionale* und *konjunktionale Phraseme*, die ihre Namen nach ihren Aufgaben bekommen haben. Das Beispiel *an Hand von* zählt als präpositional, während *sowohl – als auch* als konjunkional angesehen wird. Burger (2015: 32) hebt hervor, dass strukturelle Phraseme sich irgendwo zwischen Grammatik und Lexikon bewegen. (Burger 2015: 31f)

Kommunikative Phraseme dienen sprachlichen Routinen und werden deshalb auch *Routineformeln* genannt. Sie „haben bestimmte Aufgaben bei der Herstellung, Definition, dem Vollzug und der Beendigung kommunikativer Handlungen“, erklärt Burger (2015: 32) und gibt die Beispiele *Guten Morgen* und *ich meine* an. Die wörtlichen Bedeutungen der kommunikativen Phraseme sind verloren gegangen. Sie haben aber keine neue idiomatische Bedeutung bekommen, sondern sie haben nur noch eine fast undefinierbare Funktion bei der Kommunikation zwischen Menschen. (Burger 2015: 32, 45)

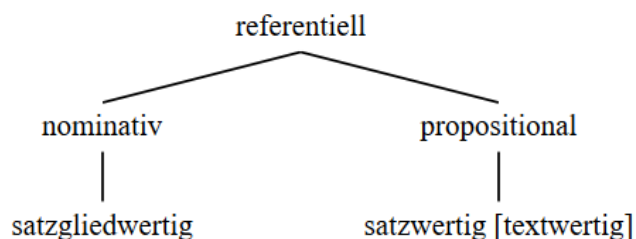


Abbildung 2. Die Untergliederung der referentiellen Phraseme (Burger 2015: 32)

Die beiden Klassen strukturelle und kommunikative Phraseme werden im Folgenden nicht mehr behandelt, sondern der Terminus *Phrasem* bezeichnet von hier an die

referentiellen Phraseme (s. Abbildung 2). Referentielle Phraseme sind Ausdrücke, die (1) Behauptungen über etwas Konkretes beschreiben, beispielsweise *Morgenstund hat Gold im Mund*, oder (2) auf etwas Konkretes hinweisen, beispielsweise *das schwarze Brett*. (Burger 2015: 32)

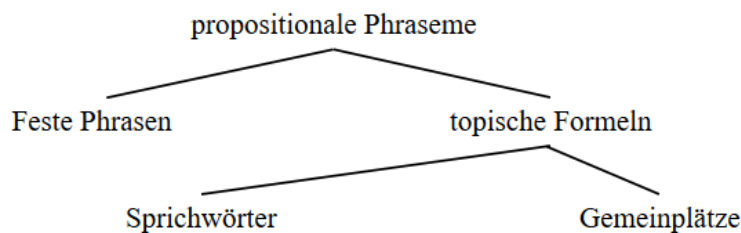


Abbildung 3. Die Untergliederung der propositionalen Phraseme (Burger 2015: 34)

Beim ersten Fall geht es um ganze Sätze, die als *propositionale Phraseme* gelten (s. Abbildung 3) (Burger 2015: 32). Bei den propositionalen Phrasemen ist die Pragmatik das wichtige Kriterium. Dieser satzwertige Typ ist in *feste Phrasen* sowie *topische Formeln* gegliedert. Die festen Phrasen sind kontextabhängig und können Neologismen enthalten. Burger gibt das Beispiel *jds. Aktien steigen* an. Topische Formeln sind andererseits „generalisierende Aussagen, die auch ohne Verankerung in einem spezifischen Kontext, einer spezifischen Situation verständlich ist“ (Burger 2015: 35). In dieser Gruppe finden sich *Sprichwörter* (*Morgenstund hat Gold im Mund*) und *Gemeinplätze* (*Was man hat, das hat man*). (Burger 2015: 34f) Im Folgenden werden die propositionalen Phraseme aber nicht mehr behandelt, weil sie satzwertig sind. Der Fokus der Arbeit liegt auf den satzgliedwertigen Phrasemen.

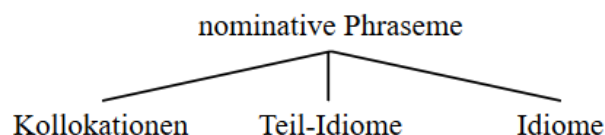


Abbildung 4. Die Untergliederung der nominativen Phraseme (Burger 2015: 32)

Beim zweiten Fall geht es um die Unterklasse *nominative Phraseme*, die satzgliedwertig ist (s. Abbildung 4). Bei den nominativen Phrasemen spielt die Idiomatizität eine entscheidende Rolle, um die verschiedenen Typen der Phraseme in drei Untergruppen

klassifizieren zu können. In der ersten Untergruppe, in der die Phraseme (voll-)idiomatisch sind, geht es, wie erwähnt, um Idiome. In der zweiten sind die Phraseme, die teil-idiomatisch sind und sich folglich *Teil-Idiome* nennen, und in der dritten und letzten Gruppe finden sich die Phraseme, die nicht- oder schwach-idiomatisch sind und als *Kollokationen* klassifiziert werden. (Burger 2015: 33)

Kollokationen sind Wortverbindungen, deren Festigkeit erst sichtbar wird, wenn festgestellt werden kann, dass eine gewisse Weise, etwas zu sagen, bevorzugt wird. In der Einleitung der Arbeit fand sich das Phrasem *sich die Zähne putzen*. Dass die Komponente *putzen* im Phrasem bevorzugt wird und nicht durch die Wörter *reinigen* oder *waschen* ersetzt werden soll, bedeutet, dass der Ausdruck fest ist und als Kollokation bezeichnet wird. Genau diese Kombination wird nicht in allen Sprachen bevorzugt, sondern Kollokationen sind sprachspezifisch. (Burger 2015: 38) Beispielsweise werden die Zähne im Schwedischen nicht *geputzt*, sondern *gebürstet* (*borsta tänderna*). Im Zuge der an Bedeutung wachsenden Korpuslinguistik hat die Untersuchung von Kollokationen neue Hilfsmittel bekommen, und Kollokationen sind in letzter Zeit gründlicher erforscht worden. (Burger 2015: 38)

2.4 Syntax und Muster

Wie sieht die Struktur eines Phrasems aus? Gibt es überhaupt eine feste Struktur, wenn es um Phraseme geht? Wie schon erwähnt, sind referentielle Phraseme satzgliedwertig, aber welchen Typ von Satzgliedern bilden sie? Im Folgenden wird eine syntaktische Klassifikation von satzgliedwertigen Phrasemen vorgestellt. Burger meint aber, dass einer Grundklassifikation zu folgen, die sich nur auf die Syntax stützt, nicht die beste Alternative ist⁵ (Burger 2015: 30). Deshalb wird ein Überblick über diesen Typ der Klassifikation nur gegeben, um die Syntax der Phraseme in der Analyse untersuchen zu

⁵ Weil Burger das Kapitel „Syntaktische Klassifikation“ nicht in die neueste Auflage seines Werkes mitgenommen hat, kann festgestellt werden, dass er kein großes Gewicht auf diese Klassifikation legt (vgl. Burger 2010: 42–44). In der neuesten Auflage wird die Syntax nur kurz bei der Basisklassifikation behandelt.

können. Parallel zu dieser Klassifikation gibt es auch Phraseme, die anhand bestimmter syntaktischen Muster gebildet sind. In den Unterkapiteln 2.4.1–2.4.3 wird auf drei Typen der Muster eingegangen, die für diese Arbeit relevant sind.

Neben der Grundklassifikation des Phrasems (s. Kapitel 2.3), in der sich die Phraseme v. a. nach dem Grad der Idiomatizität einordnen lassen, können satzgliedwertige Phraseme auch ausschließlich auf der Basis ihrer Syntax gegliedert werden. Mit anderen Worten entscheidet die Satzgliedfunktion, um welchen Typ von Phrasem es geht. (Burger 2015: 33) Die syntaktische Klassifikation ist viergeteilt: Phraseme können *nominal*, *adverbial*, *adjektivisch* oder *verbal* sein, abhängig davon, welche Satzgliedfunktion sie erfüllen. Wenn das Phrasem als Subjekt oder Objekt (und in gewissen Fällen Attribut) fungiert, geht es um ein nominales Phrasem. Beispielsweise sind *Vater Staat* und *die schwarze Kunst* nominal. Wenn das Phrasem eine adverbiale Funktion hat, beispielsweise *auf jeden Fall* und *im Handumdrehen*, geht es um ein adverbiales Phrasem und, wenn das Phrasem die Funktion eines Adjektivs hat, ist es adjektivisch. Adjektivische Phraseme sind so gut wie immer attributiv, zum Beispiel *frisch gebacken*, oder prädikativ, *dumm wie Bohnenstroh*. Schließlich, wenn ein Phrasem ein Verb enthält, zum Beispiel *ins Gras beißen*, ist es verbal. (Burger 2015: 33f)

Die verbalen Phraseme machen also eine Ausnahme aus. Sie können auf Basis der Wortarten ihrer Komponenten klassifiziert werden: Verbale Phraseme müssen Verben enthalten, um als verbal klassifiziert zu werden⁶ (Burger 2015: 33). Es wird aber nicht ausdrücklich erklärt, dass beispielsweise adjektivische Phraseme Adjektive enthalten müssen.

2.4.1 Modellbildungen

Wie der Name des Musters verrät, werden *Modellbildungen* nach bestimmten Modellen gebildet. Bei diesem Muster gibt es zwei bestimmte Modelle, denen gefolgt wird (Burger 2015: 54).

⁶ Die Problematik wird in den älteren Ausgaben des Werkes von Burger erklärt (s. z. B. Burger 2010: 44).

Das erste Modell ist *X um X*. Burger (2015: 54) gibt die Beispiele *Glas um Glas*, *Flasche um Flasche* und *Stein um Stein* für dieses Modell an und meint, dass es auch als „ein X nach dem anderen“ umschrieben werden kann. Die Bedeutung bei diesem Modell ist damit immer gleich, und die X-Komponenten sind im Prinzip immer frei austauschbar. (Burger 2015: 54)

Das zweite Modell ist *von X zu X*. Bei diesem Modell werden die Beispiele *von Stadt zu Stadt*, *von Mann zu Mann* und *von Tag zu Tag* angegeben. Ihre Bedeutungen sind im Vergleich zum ersten Modell je nach Phrasem unterschiedlich: ‚stete Fortbewegung‘, ‚wechselseitiger Austausch von [vertraulichen?] Informationen zwischen Männern‘ bzw. ‚stetige Entwicklung‘. Die X-Komponenten können bei diesem Modell zu einem gewissen Grad ausgetauscht werden. Beispielsweise kann die Komponente *Tag* mit *Woche* substituiert werden: *von Woche zu Woche*. Hier sollte aber erwähnt werden, dass beispielsweise die Modellbildung *von Zeit zu Zeit* („gelegentlich“) idiomatisch ist, und damit können ihre X-Komponenten nicht ersetzt werden. Mit anderen Worten werden gewisse Interpretationen bevorzugt. (Burger 2015: 55)

2.4.2 Paarformeln

Das Interesse für Paarformeln existiert schon lange und geht auf die Frühe Neuzeit zurück. Das Muster kann als eine Art Stilmittel betrachtet werden, und seine Struktur ist sehr ins Auge fallend. (Burger 2015: 55).

*Paarformeln*⁷ bestehen aus drei Komponenten: entweder zwei derselben Wortklasse angehörende oder zwei gleiche Komponenten, die mit einer Präposition oder Konjunktion zusammengefügt worden sind. Beispielsweise sind die Phraseme *klipp und klar* und *Schulter an Schulter* Paarformeln. Wenn die erste und dritte Komponente aus unterschiedlichen Wörtern bestehen, ist ihre Wortfolge sehr wichtig. Besonders

⁷ In den früheren Werken von Burger wird das Phänomen hauptsächlich *Zwillingsformeln* genannt, aber in der neuesten Auflage wird der Begriff *Paarformel* verwendet, während beispielsweise Fleischer (1997) *phraseologische Wortpaare* gebraucht.

Paarformeln, die unikale Komponenten enthalten, haben nur *eine* Reihenfolge, beispielsweise *gang und gäbe*. (Burger 2015: 55)

Paarformeln sind oft Teil eines Phrasems, beispielsweise *dick und dünn* im Ausdruck *mit jmdm. durch dick und dünn gehen*. Das gilt v. a. bei verbalen Phrasemen. Als strukturelle Muster sind Paarformeln gut erkennbar und weisen auch rhetorische Funktionen auf, u. a. mithilfe von Alliteration (*frank und frei*). Burger meint auch, dass neue Ausdrücke wie *Kaffee und Kuchen* auch als Paarformeln zu sehen sind, obwohl sie vielleicht auf den ersten Blick als Kollokationen zu sehen wären. Weil sie in bestimmten Situationen verwendet werden (der Ausdruck *Kaffee und Kuchen* wird oft mit imbissartigen Mahlzeiten assoziiert), könnte aber behauptet werden, dass sie stärker idiomatisch als Kollokationen sind. (Burger 2015: 55f)

2.4.3 Komparative Phraseme

Bei *komparativen Phrasemen* geht es um Vergleiche, und sie können deshalb auch *phraseologische Vergleiche* genannt werden. Das Muster ist ein rhetorisches Mittel, das schon in der Antike verwendet wurde. (Burger 2015: 56)

Komparative Phraseme sind beispielsweise *frieren wie ein Schneider, dumm wie Bohnenstroh* und *flink wie ein Wiesel*. Was sie gemeinsam haben, ist, dass die Konjunktion *wie* als *Vergleichssignal* verwendet wird. Komparative Phraseme brauchen auch ein *Vergleichsobjekt* sowie ein *Vergleichsmaß*. (Burger 2015: 56) Beispielsweise im komparativen Phrasem *flink wie ein Wiesel* ist die Komponente *wie*, wie schon erwähnt, Vergleichssignal, und *Wiesel* ist ein Vergleichsmaß, das mit einem kontextabhängigen Vergleichsobjekt verglichen wird. Im Satz *Du bist flink wie ein Wiesel* ist *du* Vergleichsobjekt. Im Beispielsatz findet sich auch das Verb *sein*, was im Deutschen am häufigsten das Vergleichsobjekt und Vergleichsmaß gleichsetzt (Burger 2015: 56).

Bei diesem Typ von Phrasemen spielt die Kultur eine große Rolle. Vor allem das Vergleichsmaß kann in verschiedenen Sprachen sehr unterschiedlich sein. (Burger 2015:

56) Beispielsweise heißt es im Englischen nicht *quick as a weasel*, sondern *quick as a flash* („schnell wie ein Blitz“).

2.5 Ersetzungsmöglichkeiten bei Phrasemen

Die Charakteristika der Phraseme haben gezeigt, dass Festigkeit ein sehr wichtiges Kriterium ist. Die Ordnung der Komponenten ist fest, und die Phraseme werden immer auf diese Weise wiedergegeben. Wie ist es dann mit Variation und Modifikation? Können Phraseme Varianten oder Modifikationen aufweisen?

2.5.1 Variation

Die Festigkeit ist nicht immer absolut. Mit *Variation* ist gemeint, dass Phraseme manchmal zwei oder mehr *Varianten* haben können. Die Varianten ähneln einander aber sehr stark, beispielsweise kann nur eine Komponente ausgetauscht werden. Varianten sind usuell und kommen in mehreren Texten vor. Um Variation handelt es sich, wenn sämtliche Varianten des Phrasems im Wörterbuch erscheinen. (Burger 2015: 22, 24)

Burger (2015: 23f) erwähnt fünf Typen der Variation und referiert auf die Variationstypen von Fleischer (1997: 205–207), die er modifiziert hat. Beim ersten Typ geht es um grammatische Variation, beispielsweise kann Singular durch Plural ersetzt werden (*seine Hand/seine Hände im Spiel haben*), und beim zweiten um lexikalische oder strukturell-grammatische Variation (*bis zum Hals/bis über den Hals*). Beim letzterwähnten Typ unterscheiden sich die Substantive, Verben, Adjektive, Präpositionen oder Konjunktionen der Varianten voneinander. Beim dritten Typ der Variation kann es sowohl eine längere als auch eine kürzere Variante des Phrasems geben (*sich etw. im Kalender anstreichen/sich etw. rot im Kalender anstreichen*), und beim vierten kann sogar die Ordnung der Komponenten anders sein (*aussehen wie Milch und Blut/wie Milch und Blut aussehen*). Beim fünften und letzten Typ geht es um Synonymie (*jmdn. auf den Arm nehmen/jmdn. auf die Schippe nehmen*) bzw. Antonymie (*auf dem aufsteigenden/absteigenden Ast sitzen*). (Burger 2015: 23–25)

Das Vorkommen der Variation lässt sich mithilfe der Korpuslinguistik untersuchen, und in letzter Zeit ist bekannt worden, dass Varianten zu verwenden viel gewöhnlicher als angenommen ist. Laut Burger muss die Variation aber noch gründlicher untersucht werden. (Burger 2015: 22, 24)

2.5.2 Modifikation

Ähnlich wie bei Variation geht es bei Modifikation auch darum, schon existierende Phraseme zu verändern. Was ist dann der Unterschied zwischen Variation und Modifikation?

Während Phraseme, die Varianten aufweisen, in mehreren Texten vorkommen, sind *Modifikationen* okkasionell und kommen nur einmal in einem bestimmten Kontext vor. Sie sind mit anderen Worten nicht lexikalisiert. Modifizierte Phraseme werden heutzutage beispielsweise häufig in den Massenmedien und in der Belletristik verwendet. Modifikationen überraschen, weil sie etwas anderes als erwartet ausdrücken, und sie wecken die Aufmerksamkeit der Leserinnen und Leser. (Burger 2015: 24f, 166)

Burger (2015: 162–164) erwähnt drei Typen der Modifikation, die die Syntax und/oder die Semantik des Phrasems verändern. Erstens können Modifikationen die Syntax, aber nicht die Bedeutung des Phrasems verändern. Bei diesem Typ der Modifikation wird das Phrasem an den Kontext angepasst, die Veränderung ist aber nicht auffallend. Burger gibt das Beispiel *In der Höhle der Löwin* an, das als Überschrift eines Textes fungiert. Die Modifikation spielt auf das Phrasem *in der Höhle des Löwen sein* an, aber, weil es darum geht, dass jemand Angst vor einer Frau statt vor einem Mann hat, wird *Löwe* durch *Löwin* ausgetauscht. Die Form des Phrasems ist damit verändert worden, aber die Bedeutung ist gleich. (Burger 2015: 162–164)

Zweitens meint Burger (2015: 164), dass sowohl die Syntax als auch die Semantik eines Phrasems durch Modifikation verändert werden können. In diesem Fall kann ein Phrasem, das ursprünglich nur eine übertragene Bedeutung hat, auch wortwörtlich interpretiert werden. Dieses Verfahren nennt sich *Ambiguierung* und kann beispielsweise

entstehen, indem eine Komponente oder sogar ein Buchstabe ausgetauscht wird. Beispielsweise kann der Buchstabe *d* durch *t* im Wort *Ende* ersetzt werden, sodass die Modifikation *Ente gut, alles gut* entsteht. (Burger 2015: 164)

Drittens können Phraseme modifiziert werden, ohne dass sich die Syntax verändert. Hier hat das Phrasem sowohl eine übertragene als auch eine wörtliche Bedeutung, obwohl das Phrasem ursprünglich nicht wortwörtlich interpretiert werden kann. Das Phrasem kann also in gewissen Situationen buchstäblich interpretiert werden. (Burger 2015: 164f) Mit dem Idiom *jmdn. im Regen stehen lassen* kann beispielsweise manchmal auch die wörtliche Bedeutung gemeint sein. Dann steht die oder der Betroffene im Regen, kann aber auch gleichzeitig ihrem bzw. seinem Schicksal überlassen werden.

2.6 Verwendung von Phrasemen in Kinderbüchern

Phraseme kommen unterschiedlich häufig in verschiedenen Textsorten vor. Beispielsweise erscheinen sie frequenter in Werbetexten als in Fachtexten. (Burger 2015: 171) Bei der Verwendung von Phrasemen in Kinderbüchern müssen besondere Aspekte beachtet werden.

Bei Kinderbüchern geht es darum, eine für Kinder angepasste Sprache zu verwenden. Deshalb müssen die Kinderbuchautorinnen oder -autoren gründlich überlegen, welche Typen von Ausdrücken und damit auch Phraseme sie anwenden. Einige verwenden sie kaum, während andere sie auf eine auffallende und bewusste Weise verwenden. (Burger 2015: 176) Burger schreibt, dass „Kinderbücher [...] einen besonders bewussten und sorgfältigen Umgang mit Phraseologie (zeigen)“ (Burger 2015: 176).

Mit *Kinderbüchern* meint Burger in diesem Kontext, dass es sich um Bücher handelt, die für Kinder geeignet sind, die die Vorschule oder schon die Schule besuchen (vgl. Definition im Kapitel 4.2). Bei diesem Typ von Büchern gibt es laut Burger drei Aspekte, die berücksichtigt werden sollen: Erstens müssen die Phraseme eingeführt, eingebettet und erläutert werden, zweitens ermutigen Phraseme Kinder, neue sprachliche Mittel

anzuwenden, die für sie ein bisschen schwieriger sind als diejenigen, an die sie gewöhnt sind, und drittens sind die Eltern auch am Lesen beteiligt und damit sind sie auch eine Zielgruppe. Über Modifikationen in Kinderbüchern schreibt Burger, dass sie oft vermieden werden, weil sie über den Verstand des Kindes hinausgehen können. (Burger 2015: 176f)

Ulrike Richter-Vapaatalo (2007: 78) fasst in ihrer Dissertation die ihrer Meinung nach zentralsten Aspekte bei der Phraseologie in Kinderbüchern zusammen. Die Aspekte beziehen sich in erster Hand auf Leserinnen und Leser, die die Grundschule besuchen. Richter-Vapaatalo meint, dass es zu verschiedenen Effekten führen kann, wenn eine Kinderbuchautorin oder ein Kinderbuchautor einen phraseologischen Ausdruck in ihrem bzw. seinem Text verwendet. Die Effekte hängen aber vom sprachlichen Niveau des Kindes ab. Wenn die Leser Erwachsene sind, können die Phraseme auch ihr Interesse wecken. Phraseme können also mit der Mehrfachadressiertheit zusammenhängen. Wenn Phraseme häufig im Text verwendet werden, kann die Autorin oder der Autor eine didaktische Rolle annehmen und dafür sorgen, dass das Kind neue sprachliche Mittel bekommt: „Eine angemessene Verwendung von Phraseologie kann [...] das Sprachbewusstsein sowie das Lexikon des Kindes erweitern und zum eigenen Gebrauch von Phraseologie anregen“, schreibt Richter-Vapaatalo (2007: 78).

3 ÜBERSETZEN

In diesem Teil der Arbeit wird auf Übersetzen fokussiert. Erstens wird der Begriff *Übersetzen* definiert, und danach wird näher auf Übersetzen von Kinderliteratur eingegangen. In diesem Kapitel finden sich auch Ingos vier Übersetzungsmethoden, die beim Übersetzen von Phrasemen verwendet werden können.

3.1 Definition des Übersetzens

Den Begriff *Übersetzen* zu definieren, ist keineswegs unproblematisch. Es gibt nicht nur eine einheitliche Definition, sondern viele Definitionsvorschläge aus verschiedenen Perspektiven. Im Folgenden wird Rune Ingos (2007: 15) Definition näher betrachtet:

Übersetzen ist, das, was in der Ausgangssprache ausgedrückt worden ist, so gleichwertig wie möglich und in einer pragmatischen, stilistischen, semantischen und strukturell gelungenen sowie in einer mit situationellen Faktoren im Einklang stehenden Weise in der Zielsprache auszudrücken.⁸
[Übersetzung von mir, M. B.]

Mit anderen Worten geht es also darum, etwas, was in der Ausgangssprache (AS) „ausgedrückt“ worden ist, in die Zielsprache (ZS) zu übertragen. Etwas, was „ausgedrückt“ worden ist, heißt ein – schriftlicher oder mündlicher – Text. Die Informationen im Ausgangstext (AT) werden also in den Zieltext (ZT) übertragen. Die Entsprechungen im AT und im ZT werden äußerst selten Wort für Wort übersetzt, sondern die Informationen werden bearbeitet, sodass sie den kulturellen Aspekten in der ZS entsprechen. Um das machen zu können, müssen laut der Definition von Ingo die Pragmatik, Semantik, Struktur und der Stil berücksichtigt werden.

Noch ein wichtiger Aspekt, der bei der Übertragung beachtet werden soll, sind die *situationellen Faktoren*. Mit situationellen Faktoren ist gemeint, dass jede

⁸ Das Original lautet: „Översättning är att på målspråket uttrycka det som uttryckts på källspråket på ett pragmatiskt, stilistiskt, semantiskt och strukturellt välfungerande och även med hänsyn till situationella faktorer så långt som möjligt likvärdigt sätt.“

Übersetzungssituation einzigartig ist und dass unterschiedliche äußere Umstände die Übersetzung beeinflussen. Die zwei Sprachen, die in der AS und ZS verwendet werden, wirken beispielsweise auf die Struktur sowie den Stil der Übersetzung ein. Je näher verwandt die Sprachen sind, desto einfacher ist es, die Struktur und den Stil zu übertragen. Wenn es um sprachliche Varietäten geht, beispielsweise Finnlandschwedisch, kann es sehr problematisch sein, denselben Stil in den ZT zu bringen. Weitere einwirkende Faktoren beim Übersetzen sind beispielsweise die Textsorte und ihre Normen, die Zielgruppe und der Zweck der Übersetzung, der Kontext, in dem die Übersetzung publiziert wird, und der Herausgeber und seine Forderungen. Stilistische Faktoren, die Einfluss auf die Übersetzung haben können, sind u. a. die Kompetenz, Persönlichkeit und die künstlerische Fähigkeit der Autorin oder des Autors sowie die für einen gewissen Zeitraum einwirkenden Trends beim Übersetzen im Allgemeinen. (Ingo 2007: 15–19)

3.2 Übersetzen von Kinderbüchern

Das akademische Interesse für Übersetzen von Kinderbüchern ist während der letzten Jahrzehnte größer geworden. Der Status des Forschungsgebietes ist nicht auf demselben Niveau wie das Übersetzen von Büchern für Erwachsene (gewesen). Der Trend zeigt aber, dass das Übersetzen von Kinderliteratur an Bedeutung wächst (Lathey 2006: 1).

Seit den 1970er Jahren, genauer gesagt seit dem Jahr 1976, als das dritte Symposium der IRSCS (International Research Society for Children's Literature) mit den Schwerpunkten Übersetzen und internationale Verbreitung der Kinderliteratur stattfand, hat das Forschungsgebiet an Bedeutung zugenommen. (Lathey 2006: 1) Der niedrige Status des Forschungsgebietes hängt laut Eithne O'Connell (2006: 19) von folgendem Grund ab: „If children's literature has suffered from problems of low status, it is only to be expected that the translation of children's literature would have to endure a similar fate.“

Warum sind dann Kinderbücher im Unterschied zu Büchern für Erwachsene so akademisch uninteressant (gewesen)? Kinderbücher werden oft als Literatur zweiter Klasse zusammen mit beispielsweise Trivialliteratur bezeichnet (Nikolajeva 2004: 13),

und es gibt sogar diejenigen, die finden, dass Kinderbücher keine Literatur wären (O'Connell 2006: 16). Der Status des Kinderbuches hängt wahrscheinlich davon ab, dass die Themen und der Inhalt in Kinderbüchern sehr einfach sind und dass die primäre Zielgruppe nicht reif genug ist. (Puurtinen 1995: 17)

Obwohl es Belege dafür gibt, dass Kinderbücher schwieriger zu übersetzen seien als Bücher für Erwachsene (Puurtinen 1995: 22), werden Übersetzerinnen und Übersetzer von Kinderliteratur nicht ebenso respektiert als diejenigen, die Bücher für Erwachsene übersetzen, und der Lohnunterschied zwischen diesen beiden Typen von Übersetzerinnen und Übersetzern ist auch auffallend (Lathey 2006: 8). Dieser Aspekt kann sicherlich auf die Qualität einwirken. Schwieriger beim Übersetzen von Kinderbüchern ist, dass gewisse kulturelle Aspekte, die für Erwachsene klar sind, für Kinder sehr schwierig zu verstehen sein können. Bei diesem Typ von Übersetzung muss eine zweite Zielgruppe auch beachtet werden, nämlich die Erwachsenen. Die Rezipienten des Kinderbuches sind sowohl Kinder als auch Erwachsene. Beim Übersetzen der Kinderliteratur sollen auch Faktoren wie Didaktik, Ideologien, Moral, Ethik und Religion im Hinterkopf behalten werden. Die Übersetzerinnen und Übersetzer von Kinderbüchern dürfen aber die Texte im höheren Grad bearbeiten als diejenigen, die Bücher für Erwachsene übersetzen. (Puurtinen 1995: 22)

3.3 Übersetzen von Phrasemen

Wegen der kulturspezifischen Verwendung von Phrasemen verursacht deren Übersetzen den Übersetzerinnen und Übersetzern Probleme. In seinem Werk *Konsten att översätta* zählt Ingo (2007) vier Methoden auf, die beim Übersetzen von Idiomen verwendet werden können.⁹ Die Methoden werden hier auf Phraseme übertragen, weil diese auch Idiomatizität aufweisen.¹⁰

⁹ Vgl. mit den Methoden von Burger (1973: 100–102) und Baker (1992: 72–77).

¹⁰ Ingo (2007: 149f) erwähnt auch ganz kurz das Übersetzen von Kollokationen. Diese Theorie ist aber nicht ausreichend, um als Basis bei der Analyse zu dienen. In der Analyse werden die Kollokationen deshalb, wie der Rest der Phraseme, mithilfe von Ingos vier Methoden beim Übersetzen der Idiome untersucht.

Ein Phrasem im AT sollte immer mit einem Phrasem übersetzt werden, wenn es die Möglichkeit gibt. Die Phraseme in der AS und ZS müssen aber nicht die gleichen Komponenten enthalten, sondern syntaktisch können sie ganz anders aussehen. Manchmal findet die Übersetzerin oder der Übersetzer aber kein entsprechendes Phrasem für ein bestimmtes Phrasem in der AS. Ingo (2007: 144f) meint, dass es folgende Methoden beim Übersetzen von Phrasemen gibt: (1) das Phrasem mit einem Phrasem zu übersetzen, (2) das Phrasem wortwörtlich zu übersetzen, (3) das Phrasem mit einem erklärenden Ausdruck zu übersetzen und (4) die Idiomaticität an eine andere Stelle im Text zu verlegen (Ingo 2007: 144f)

Laut Ingo (2007: 144) „repräsentieren [Idiome] die innerste Natur jeder einzelnen Sprache, ihren farbigsten, attraktivsten und ausdrucksvollsten Wortschatz“¹¹ [Übersetzung von mir, M. B.]. Die Übersetzerin bzw. der Übersetzer trägt die Verantwortung dafür, dass diese Schlagkräftigkeit bei der Übersetzung beibehalten wird. Der Stil und das Gefühl sollten gleich wie im AT sein. Weil Ingo meint, dass Phraseme mit Phrasemen übersetzt werden sollten, ist die erste Methode beim Übersetzen die wichtigste, und ihr sollte immer gefolgt werden, wenn es möglich ist. Als Beispiel für diese Methode gibt Ingo das schwedische Phrasem *medan gräset växer dör kon* („während das Gras wächst, stirbt die Kuh“) und seine finnische Übersetzung *ennen kurki kuolee kuin suo sulaa* („der Kranich stirbt, bevor der Sumpf auftaut“) an. (Ingo 2007: 144)

Die zweite Methode, nach der die Phraseme wortwörtlich übersetzt werden, empfiehlt Ingo nicht als Standardmethode. Diese Methode kann drei verschiedene Resultate erzeugen. Im besten Fall versteht die Leserin bzw. der Leser den Ausdruck, aber falls er nicht verständlich ist, kann ein Missverständnis geschehen, sodass sie oder er das Phrasem überhaupt nicht versteht. Mit dieser Methode kann auch ein ganz neuer Ausdruck erfunden werden. Ingo gibt ein abschreckendes Beispiel an, wo das Phrasem *samla glödande kol på någons huvud* („feurige Kohlen auf jemandes Haupt sammeln“)

¹¹ Das Original lautet: „Idiomen representerar den innersta naturen hos varje enskilt språk, dess mest färgstarka, tilltalande och uttrycks kraftiga ordförråd.“

im Kongo missverstanden und für eine neue Foltermethode gehalten wurde. (Ingo 2007: 144)

Bei der dritten Methode wird das Phrasem durch einen erklärenden Ausdruck ersetzt. Positive Aspekte bei dieser Methode sind, dass der ZT inhaltlich die gleichen Informationen wie der AT enthält. Der Stil und das Gefühl des AT gehen aber verloren. Deshalb sollte diese Methode auch nicht als Standard verwendet werden. Zum Ausdruck *gå på i ullstrumporna* (,in Wollsocken weitergehen‘) findet Ingo beispielsweise keine idiomatische Übersetzung, deshalb würde er ihn ins Finnische mit *jatkaa entiseen tapaan* (,weitermachen wie bisher‘) übertragen. (Ingo 2007: 145)

Die vierte Methode ähnelt der vorherigen: Wenn eine passende, idiomatische Übersetzung fehlt, wird der Ausdruck, wie bei der dritten Methode, mit einem erklärenden Ausdruck übersetzt, das idiomatische Element wird aber an einer anderen Stelle im Text verwendet. Damit wird die Idiomatizität kompensiert, und der Text behält das gleiche Gefühl wie der AT. (Ingo 2007: 145) Bei dieser Methode werden von Ingo keine Beispiele angegeben.

4 TOVE JANSSON UND IHRE MUMIN-BÜCHER

In diesem Kapitel werden die finnlandschwedische Autorin Tove Jansson, ihre Karriere sowie ihre Bücher über die Mumins vorgestellt. Hier finden sich auch mehr Informationen über das Mumin-Buch *Trollvinter*.

4.1 Tove Jansson – mehr als nur Muminmama

Tove Jansson (1914–2001) ist v. a. bekannt für ihre Bücher über die Mumins. Es kann behauptet werden, dass sie zu den bekanntesten Kinderbuchautorinnen zählt. Janssons Bedeutung für Finnland ist noch heutzutage sichtbar. Es werden in fast jedem finnischen Geschäft Mumin-Produkte wie Tassen, Handtücher usw. verkauft. Trotz der Beliebtheit und des Erfolgs ihrer Bücher bezeichnete sich Jansson in erster Linie als bildende Künstlerin (Karjalainen 2013: 176).

Tove Jansson wurde in einer schwedischsprachigen Künstlerfamilie in Helsinki geboren. Ihr finnlandschwedischer Vater war Skulpteur und ihre schwedische Mutter Illustratorin. Die Ökonomie der Familie war instabil, aber für die Familie war das Wichtigste, Kunst zu machen. Die Beziehung zwischen Vater und Tochter war kompliziert, während die Mutter die wichtigste Person in Janssons Leben war und die Inspiration für die Muminmama gewesen ist. Jansson hatte zwei Brüder, Per Olov und Lars, die auch von der Kunst beeinflusst wurden, u. a. haben beide auch Bücher publiziert, und Per Olov ist ein bekannter Fotograf. (Karjalainen 2013: 13–15, 21, 25–27, 155)

Kinderbuchautorin, Künstlerin und viel mehr; Tove Jansson hatte viele Berufsbezeichnungen. Sie war beispielsweise auch Illustratorin, Comicautorin und Szenografin. Die Arbeit war sehr wichtig für sie. (Karjalainen 2013: 9) Sie arbeitete mehr als 70 Jahre. Ihr großer internationaler Durchbruch fand in den 1950er Jahren statt, dank ihrer englischen Comics über die Mumins. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie mehrere Eisen im Feuer: Neue Mumin-Bücher wurden ausgegeben, in den nordischen Ländern wurden Theaterstücke über die Mumins aufgeführt, und die philosophischen Aspekte in Janssons

Kinderbücher wurden an den Universitäten analysiert. (Westin 2007: 19f) Tove Jansson wurde mit vielen anerkannten Preisen ausgezeichnet. In Finnland und Schweden bekam sie mindestens eine Auszeichnung pro Jahr, darunter den Finlandia-Preis im Jahr 1972, die Medaille Pro Finlandia im Jahr 1976 und den großen Preis von Svenska Akademien im Jahr 1994. (Westin 2007: 475)

Im Jahr 2014 wäre Tove Jansson 100 Jahre alt geworden. Dies wurde in Finnland groß gefeiert. Beispielsweise wurden auch neue Ausgaben ihrer Mumin-Bücher gedruckt, und der neue Film *Mumins an der Riviera* (2014) wurde zum ersten Mal gezeigt. Janssons Bedeutung für Finnland ist mit anderen Worten noch heutzutage sichtbar. Im Jahr 2013, ein Jahr vor dem 100-Jahrjubiläum, wurde von Tuula Karjalainen eine neue Biographie über Jansson herausgegeben. Mehrere Bibliografien über Janssons Leben sind von verschiedenen Autoren verfasst worden. Eine der bekanntesten Biografien ist *Tove Jansson. Ord, bild, liv* von Boel Westin (2007).

4.2 Die Mumins – Kinderbücher für Erwachsene?

Das erste Mumin-Buch, *Småtrollen och den stora översvämningen* (*Mumins lange Reise* 1992), kam im Jahr 1945 heraus, aber das Buch war während seiner ersten Jahre kein großer Erfolg. Erst das dritte Buch, *Trollkarlens hatt* (1948) (*Eine drollige Gesellschaft* 1954), zählt als Durchbruch der Geschichten von Mumin. (Westin 2007: 19) Tove Jansson hat insgesamt neun Bücher über die Mumins geschrieben, die sehr beliebt sind, sowohl unter Kindern als auch unter Erwachsenen – und nicht nur in Finnland, sondern auch weit außerhalb der Grenzen Finnlands.

Die Mumin-Bücher handeln von einer kleinen Familie und ihren Freunden, die im Mumintal, einer kleinen Welt mit ähnlichem Klima wie in Finnland, wohnen. Die Familie besteht aus der Muminmama, dem Muminpapa und Mumin, der Hauptfigur ist. Sie wohnen in einem großen, blauen Haus und erleben Abenteuer zusammen mit ihren

Freunden. Ein besonderer sprachlicher Aspekt bei den Mumins ist, dass sie Finnlandsschwedisch sprechen.

Die Figur Mumin entstand im Jahr 1950, als Jansson einen schneebedeckten Baumstumpf sah, der die Form eines Mumin-Kopfes hatte. Schon früher, in den 1930er Jahren, hatte Jansson aber kleine Figuren gezeichnet, die wie Mumin aussahen. So eine kleine Figur verwendete Jansson damals, als sie ihre Signatur beispielsweise in privaten Briefen schrieb oder als sie Umschläge für eine schwedische Zeitung zeichnete. Mumin hat viele Charakteristika gemeinsam mit Jansson, und sie habe selbst bestätigt, dass sie sich selbst in Mumin sieht. (Karjalainen 2013: 134f, 156)

Die Geschichten von Mumin entstanden während des Krieges. Kinderbücher zu schreiben, ermöglichte es Jansson, den Krieg und das harte Alltagsleben zu vergessen. Deshalb wurde die Künstlerin Kinderbuchautorin. Dank Mumin gab es noch Hoffnung in Janssons Leben. (Karjalainen 2013: 9, 81, 133) Die Mumin-Bücher waren aber sehr umstritten in den 1970er Jahren. Zu diesem Zeitpunkt war es wichtig, dass Kinderbücher eine didaktische oder erziehende Funktion hatten. Die abenteuerlichen Geschichten hatten aber keine, denn Jansson meinte, dass sie nur über etwas schreiben möchte, was sie interessant fand und was unterhaltend sein könnte. In den Büchern kommen Rauchen und fast Flüche vor, was nicht populär bei den Eltern war. (Karjalainen 2013: 136)

Aufgrund der Popularität des Buches *Trollkarlens hatt* (1948) wurden viele verschiedene Mumin-Produkte hergestellt, und sogar Mumin-Filme wurden geplant. Im Taumel entstanden auch kritische Kommentare. Viele wunderten sich, an wen sich die Mumin-Bücher eigentlich richten – an Kinder oder Erwachsene? Es war undenkbar, dass sie sich an beide richteten. (Karjalainen 2013: 142, 151)

Das Genre *Kinderbuch* hat sehr viele Definitionen aus unterschiedlichen Perspektiven. Maria Nikolajeva (2004: 13–15) meint, dass Kinderbücher nicht nur Kinder als Zielgruppe haben können, weil viele der berühmtesten Kinderbuchautorinnen und -autoren sagen, dass ihre Werke für Erwachsene gedacht sind. Sie gibt folgende Definition an: „Unter Kinderliteratur verstehe ich von Experten geschriebene,

veröffentlichte, vermarktete, und behandelte Literatur mit Kindern als Hauptpublikum“¹² (Nikolajeva 2004: 15; Übersetzung von mir, M. B.). Dass die Mumin-Bücher einzigartig seien, wie Karjalainen (2013: 142) behauptet, weil sie im Gegensatz zu anderen Kinderbüchern eigentlich zwei Lesarten bzw. Zielgruppen haben, kann also infrage gestellt werden.

Trollvinter (1957) (*Winter im Mumintal* 1968) ist das siebte Mumin-Buch. Im Buch wacht Mumin in der Mitte des Winters auf, obwohl er noch Winterschlaf halten sollte. Seine Familie schläft aber weiter, und er muss selbst eine ganz neue Welt entdecken. Die Themen des Buches sind Furcht und Liebe – für Jansson selbst handelt das Buch aber von ihrer Liebe zu ihrer Lebenspartnerin Tuulikki Pietilä. (Karjalainen 2013: 208) Die in dieser Arbeit verwendete Neuausgabe der deutschen Übersetzung ist von Birgitta Kicherer im Jahr 2006 angefertigt worden.

¹² Das Original lautet: „Med barnlitteratur menar jag litteratur skriven, publicerad, marknadsförd och behandlad av experter med barn som dess huvudsakliga publik.“

5 ANALYSE DER SCHWEDISCHEN PHRASEME IN *TROLLVINTER*

In diesem ersten Teil der Analyse werden die schwedischen Phraseme untersucht, die im Buch *Trollvinter* (Jansson 1957) erscheinen. Theoretisch stützt sich die Analyse auf das Werk *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* (2015) von Harald Burger. In den Fällen, in denen das gleiche Phrasem mehrmals im Buch vorkommt, wird nur der Beleg untersucht, der zuerst erscheint. Insgesamt handelt es sich um 54 Belege. Die Phraseme sind, ausgehend von der Theorie, mithilfe des Sprachgefühls und der Intuition der Autorin im Material gefunden und anhand von den Quellen *Svenskt språkbruk* (2007), SAOL (2015), *Ordpar* (Bendz 1967), Korp (2017) und Google-Treffern überprüft worden. Das Kapitel besteht aus drei Hauptteilen. Im ersten Teil (Kapitel 5.1) werden die Phraseme aus einer semantischen Perspektive und im zweiten Teil (Kapitel 5.2) aus einer syntaktischen Perspektive untersucht. Im dritten Teil (Kapitel 5.3) werden die Modifikationen näher betrachtet. Die schwedischen Phraseme sind kursiv und die wortwörtlichen Übersetzungen der Phraseme in eckige Klammern gesetzt. Bei den Beispielen, die ab Kapitel 5.2.1 angeführt werden, weisen die Nummern in Klammern auf die Seiten im Material hin.

5.1 Analyse aus semantischer Perspektive

Wie schon erläutert, weisen Phraseme Idiomatizität auf und können deshalb nicht immer wörtlich interpretiert werden. Der Grad der Idiomatizität ist aber unterschiedlich bei verschiedenen Phrasemen: Einige sind stärker und andere schwächer idiomatisch. Idiome weisen beispielsweise zwei verschiedene Bedeutungen auf, während Kollokationen das nicht unbedingt machen (stattdessen können sie einen höheren Grad der Festigkeit haben). Aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Idiome (Kapitel 5.1.1), Teil-Idiome (Kapitel 5.1.2) und Kollokationen (Kapitel 5.1.3) getrennt zu analysieren. Bei der Analyse werden sowohl die übertragenen als auch die wörtlichen Bedeutungen untersucht (wenn sie sich voneinander unterscheiden). Es wird auch einen Versuch gemacht, für die schwedischen Phraseme deutsche Äquivalente zu finden, die eventuell bei der Analyse der deutschen Übersetzungen in *Winter im Mumintal* (Jansson 2006) auftreten können (s.

Kapitel 6). Um die Analyse zu systematisieren, werden die Phraseme in drei Gruppen eingeordnet, davon abhängig, ob sie (1) idiomatische Entsprechungen mit gleichen Komponenten, (2) idiomatische Entsprechungen mit gleicher Bedeutung (oder gleichen Bedeutungen), aber unterschiedlichen Komponenten, oder (3) keine idiomatischen Entsprechungen im Deutschen haben. Wenn die Semantik untersucht wird, wird nur die Grundform des Phrasems berücksichtigt.

5.1.1 Idiome

Dieses Unterkapitel widmet sich den voll-idiomatischen Phrasemen, d. h. den Idiomen. Unter den Phrasemen, die in *Trollvinter* (Jansson 1957) gefunden sind, gibt es insgesamt 25 verschiedene Idiome.

Im Material finden sich zehn schwedische Idiome, die deutsche Äquivalente mit gleichen Komponenten haben. Diese sind *vid världens ände* (*am Ende der Welt*), *(vara) utom sig* (*außer sich (sein)*), *om ett ögonblick* (*in einem Augenblick*), *spetsa öronen* (*die Ohren spitzen*), *vända ryggen åt ngn/ngt* (*jmdm./etw. den Rücken kehren*), *så gott som* (*so gut wie*), *(jaga) kalla kårar över ryggraden* (*kalte Schauer über den Rücken (jagen)*) *kasta en blick* (*einen Blick werfen*), *vara på väg* (*auf dem Weg sein*) und *som en blix*¹³ (*wie ein Blitz*). Sämtliche dieser Belege können wörtlich ins Deutsche übersetzt und deshalb auch ohne Schwierigkeiten direkt in die Übersetzung übertragen werden. Ihre übertragenen Bedeutungen sowie die übertragenen Bedeutungen des Rests von den im Material gefundenen schwedischen Idiomen werden in der Tabelle 1 neben der Grundform der Idiome und der Übersetzungsvorschläge ins Deutsche aufgelistet (s. folgende Seite). Bei den Übersetzungsvorschlägen handelt es sich um mögliche phraseologische Entsprechungen, die eventuell in der deutschen Übersetzung auftreten.

¹³ Siehe auch Kapitel 5.3.

Tabelle 1: Die schwedischen Idiome

Schwedisches Idiom	Übertragene Bedeutung	Übersetzungsvorschlag
<i>en gång för alla</i>	‚ohne es wiederholen zu müssen; für alle zukünftige Male geltend; endgültig‘	<i>ein für alle Mal</i>
<i>få stå där med skammen</i>	‚beschämt dastehen‘	-
<i>ha mage att (göra ngt)</i>	‚frech genug sein, um etw. zu tun‘	<i>die Stirn[e] haben, etw. zu tun</i>
<i>hela härligheten</i>	‚alles‘	-
<i>i själva verket</i>	‚eigentlich; hauptsächlich‘ (markiert, dass sich etwas ganz anders verhält, als erwartet)	-
<i>i tur och ordning</i>	‚systematisch‘	<i>in Reih und Glied</i>
<i>i våg efter våg</i>	‚in zufällig intensiven Perioden zurückkommen‘	-
<i>inte för sin svans</i>	‚nie‘ (verstärkend)	-
<i>(jaga) kalla kårar över ryggraden</i>	‚vor Angst/Unbehagen schaudern‘	<i>(kalte) Schau(d)er über den Rücken (jagen)</i>
<i>kasta en blick</i>	‚sich etw. kurz ansehen‘	<i>einen Blick werfen</i>
<i>komma underfund med (ngt/ngn)</i>	‚etw. herausbekommen; sich über etw. klar werden; schlau werden aus jmdm.‘	-
<i>med gråten i halsen</i>	‚dem Weinen/den Tränen nahe sein‘	-
<i>(göra ngt) med svansen mellan benen</i>	‚sehr beschämt werden und sich entfernen‘	<i>den Schwanz einziehen/einkneifen</i>
<i>om ett ögonblick</i>	‚sehr bald; sofort‘	<i>in einem Augenblick</i>
<i>på egen hand</i>	‚auf eigene Verantwortung; selbständig; eigenmächtig; ohne fremde Hilfe‘	<i>auf eigene Faust</i>
<i>slå ngn ur brädet</i>	‚einen Konkurrenten ausstechen‘	<i>jmdn. aus dem Felde schlagen</i>
<i>som en blix</i>	‚schnell‘	<i>wie ein Blitz</i>
<i>spetsa öronen</i>	‚aufmerksam zuhören‘	<i>die Ohren spitzen</i>
<i>så gott som</i>	‚beinahe; fast‘	<i>so gut wie</i>
<i>ta form</i>	‚etw. wird Wirklichkeit, entwickelt sich‘	<i>Formen annehmen</i>
<i>ta hand om (ngn/ngt)</i>	‚sich um jmdn./etw. kümmern; auf etw. achten; für etw. sorgen‘	-
<i>(vara) utom sig (av ngt)</i>	‚aufgeregt/erregt sein‘	<i>außer sich (sein)</i>
<i>vara på väg</i>	‚unterwegs sein‘	<i>auf dem Weg sein</i>
<i>vid världens ände</i>	‚ein unbestimmter, sehr entfernter Teil der Welt; sehr weit entfernt‘	<i>am Ende der Welt</i>
<i>vända ryggen åt ngn/ngt</i>	‚jmdn. etw. verlassen; sich abwenden‘	<i>jmdm./etw. den Rücken kehren</i>

Beim Anblick der Tabelle 1 kann es festgestellt werden, dass sich die Komponenten und die übertragenen Bedeutungen sämtlicher Idiome stark voneinander unterscheiden. Beispielsweise unterscheiden sich die Bedeutungen der Komponenten im Idiom *vara utom sig* (*außer sich sein*) stark von der übertragenen Bedeutung des ganzen Idioms: ‚erregt/aufgereggt sein‘. Die Idiome, die wörtliche deutsche Entsprechungen haben, werden in diesem Teil der Arbeit nicht näher behandelt.

Nicht nur die Ähnlichkeiten zwischen schwedischen und deutschen Phrasemen sind relevant für diese Untersuchung, sondern auch (wenn nicht vor allem) die Unterschiede. Bei neun der schwedischen Idiome weichen deren wörtliche Bedeutungen von den deutschen auf ein paar Punkte ab. Die Idiome *ha mage* (*att göra ngt*) [den Magen haben (etw. zu tun)], *slå ngn ur brädet* [jmdn. aus dem Brett schlagen] und (*göra ngt*) *på egen hand* [(etw.) auf eigene Hand (machen)] enthalten im Deutschen andere Komponenten: *die Stirn haben* (etw. zu tun), *jmdn. aus dem Felde schlagen* bzw. (etw.) *auf eigene Faust* (machen). Beim letzten Beispiel ist der Bedeutungsunterschied aber minimal: Es handelt sich um den gleichen Körperteil, aber statt *Hand* wird *Faust*, die im Schwedischen (*knyt*)*näve* heißt, benutzt. Die übertragenen Bedeutungen dieser Idiome sind aber gleich in den beiden Sprachen.

Die wörtlichen Bedeutungen der deutschen Idiome müssen also nicht unbedingt ganz anders sein, um sich von den schwedischen zu unterscheiden, sondern einige Teile können gleich in den beiden Sprachen sein. Im Schwedischen heißt es beispielsweise *ta form* [*Form nehmen*] statt wie im Deutschen *Formen annehmen*, *en gång för alla* [einmal für alle] statt *ein für alle Mal* und *i tur och ordning* [in Reihe und Ordnung] statt *in Reih und Glied*. Auch beim Idiom (*göra ngt*) *med svansen mellan benen* [(etw.) mit dem Schwanz zwischen den Beinen (machen)] werden andere Komponenten im Deutschen verwendet, um dasselbe auszudrücken. Auf Deutsch lautet das Phrasem, wie aus der Tabelle hervorgeht: *den Schwanz einziehen/einkneifen*.

Idiome in verschiedenen Sprachen können auch ganz andere wortwörtliche Bedeutungen haben und trotzdem dieselbe übertragene Bedeutung ausdrücken. Das wird sichtbar beim

Beispiel *inte för ngn's svans*¹⁴ [nicht für jmds. Schwanz], das eine Modifikation des Idioms *inte för ngn's liv* [nicht für jmds. Leben] ist und die Bedeutung ‚nie‘ hat. Dem Idiom fehlt ein entsprechender Ausdruck im Deutschen. Die Phraseme *im Leben nie* oder *nie im Leben* haben die gleiche Bedeutung, aber diese haben schon eine Entsprechung im Schwedischen – *aldrig i livet*. Weil die übertragene Bedeutung aber gleich ist, gehört das Idiom trotzdem zu dieser Gruppe.

Das letzte Idiom, das von seiner deutschen Entsprechung abweicht, scheint beim ersten Anblick auf Deutsch und Schwedisch identisch zu sein, aber, wenn näher betrachtet, wird es deutlich, dass es sich anders verhält. *Hela härligheten* [‚die ganze Herrlichkeit‘] hat die übertragene Bedeutung ‚alles‘ wie im Beispielsatz *Pojken som bar tallrikarna tappade hela härligheten i golvet* (‚Der Junge, der die Teller trug, ließ alles auf den Fußboden fallen‘). Im Deutschen kommt aber die Wortkombination *die ganze Herrlichkeit* nur ironisch im Ausdruck *Ist das die ganze Herrlichkeit?* vor, bedeutet aber hier auch ‚alles‘ (‚Ist das alles?‘). *Hela härligheten* kann aber viel variierter in verschiedenen Situationen im Schwedischen verwendet werden, und deshalb unterscheiden sich die Idiome voneinander. Ein in bestimmten Situationen mögliches deutsches Äquivalent zum Idiom ist *mit allem Drum und Dran*.

Sechs der Idiome fehlen passende idiomatische Entsprechungen im Deutschen. Deshalb ist es zu erwarten, dass sie in *Winter im Mumintal* als Umschreibungen erscheinen (s. Kapitel 6). In dieser Gruppe finden sich beispielsweise die Idiome *med gråten i halsen* [mit dem Weinen im Hals], *ta hand om ngn/ngt* [Hand um jmdn./etw. nehmen], *i själva verket* [im selben Werk] und *få stå där med skammen* [mit der Schande dastehen dürfen]. Ihre übertragenen Bedeutungen sind ‚den Tränen nahe sein‘, ‚sich um jmdn./etw. kümmern‘, ‚eigentlich‘ bzw. ‚beschämt dastehen‘ (vgl. Tabelle 1).

Wie schon erwähnt, weisen Phraseme, die unikale Komponenten enthalten, besonders starke Idiomatizität auf. Im Material lässt sich das mithilfe des Idioms *komma underfund*

¹⁴ Es ist zu notieren, dass das Phrasem auf das Autorphrasem *Vid min svans!* (‚bei meinem Schwanz‘) anspielt. Der Begriff *Autorphrasem* wird im Kapitel 6.1.1 definiert.

med ngt/ngn feststellen. Das Idiom enthält die Komponente *underfund*, die ihre freie Bedeutung verloren hat. Die Komponente ist heutzutage unikal und kommt nur in diesem Idiom vor. Ein Adjektiv *underfundig* gibt es aber, das etwas bezeichnet, was eine scherzhafte Doppeldeutigkeit hat. *Komma underfund med ngt/ngn* dagegen, hat die übertragene Bedeutung ‚etw. herausbekommen‘ (über Sachen) oder ‚schlau werden aus jmdm.‘ (über Personen). Dem Phrasem fehlt eine freie Bedeutung, und es ist damit stark idiomatisch.

Schließlich findet sich noch das Idiom *i våg efter våg* [in Welle nach Welle] im Material. Das Idiom ist eine Modifikation (mehr dazu im Kapitel 5.3) und bezeichnet etwas, was in zufällig intensiven Perioden zurückkommt.

5.1.2 Teil-Idiome

Bei der Entscheidung, ob es sich um Teil-Idiome oder besonders stark idiomatische Kollokationen handelt, können Probleme entstehen. Es kann manchmal sehr schwierig sein, die beiden Typen der Phraseme auseinanderzuhalten. In diesem Abschnitt werden die Phraseme untersucht, die sich als Teil-Idiome einordnen lassen. Insgesamt gibt es zehn schwedische Teil-Idiome im Material.

Unter den zehn Belegen findet sich nur ein Teil-Idiom, das eine deutsche Entsprechung mit gleicher wörtlichen Bedeutung hat, nämlich (*krypa*) *på alla fyra* (*auf allen vieren kriechen*). Eine Komponente des Teil-Idioms, *krypa*, hat nur noch ihre wörtliche Bedeutung und ist zu einem gewissen Grad austauschbar: Unter anderem kann man auch *ta sig fram på alla fyra* [sich auf allen vieren fortbewegen]. Weil eine Komponente ihre freie Bedeutung behält, ist das Phrasem teil-idiomatisch. Die übertragene Bedeutung des Teil-Idioms ist also ‚auf Händen und Füßen kriechen‘. Die übertragenen Bedeutungen der restlichen im Material gefundenen Teil-Idiome werden in Tabelle 2 neben möglichen phraseologischen Übersetzungen ins Deutsche aufgelistet (s. folgende Seite).

Tabelle 2: Die schwedischen Teil-Idiome

Schwedisches Teil-Idiom	Übertragene Bedeutung	Übersetzungsvorschlag
<i>bära sig åt som en åsna</i>	‚dumm sein‘ (oft abwertend)	-
<i>gå i släkten</i>	‚geerbt werden‘	<i>in der Familie liegen</i>
<i>härs och tvärs</i>	‚in alle Richtungen; planlos‘	<i>kreuz und quer</i>
<i>helt och hållet</i>	‚ganz; völlig‘	<i>ganz und gar</i>
<i>kors och tvärs</i>	‚in alle Richtungen; planlos‘	<i>kreuz und quer</i>
<i>(krypa) på alla fyra</i>	‚auf Händen und Füßen kriechen‘	<i>auf allen vieren (kriechen)</i>
<i>sen gammalt</i>	‚seit einer langen Zeit‘	-
<i>sjunga med full hals</i>	‚ganz laut/hemmungslos singen‘	<i>aus vollem Hals(e) (singen)</i>
<i>slå upp (ngt) på vid gavel</i>	‚weit aufmachen/öffnen‘	-
<i>vägra blankt</i>	‚vollständig verweigern; sich ganz weigern‘	<i>sich glatt weigern</i>

Bei allen Teil-Idiomen in Tabelle 2 lässt sich die Bedeutung eines Teils des Phrasems auf der Basis einer oder mehrerer Komponenten erschließen, die des anderen Teils aber nicht.

In der Gruppe, in der sich die Teil-Idiome finden, die im Deutschen gleiche übertragene Bedeutungen aber andre wörtliche Bedeutungen haben, kommen sechs Phraseme vor: darunter *(sjunga) med full hals* [mit vollem Hals (singen)], *vägra blankt* [glatt weigern] und *gå i släkten* [in der Familie/Verwandtschaft gehen] (*gå i släkten* gilt als Variante des Teil-Idioms *ligga i släkten* [in der Familie/Verwandtschaft liegen]). Beim ersten Teil-Idiom, *(sjunga) med full hals*, das am häufigsten mit der Präposition *för* („für“) statt *med* („mit“) konstruiert wird, kann das Verb auf ähnliche Weise wie bei *(krypa) på alla fyra* ausgetauscht werden. Beispielsweise kann man auch *skrika för full hals* [für vollen Hals schreien]. *Vägra blankt* hat die deutsche Entsprechung *sich glatt weigern*, und *gå i släkten* enthält im Deutschen eine andere Komponente – statt *gehen* wird *liegen* (wie bei der schwedischen Variante) verwendet: *in der Familie liegen*. Diese schwedischen Teil-Idiome unterscheiden sich also nur aufgrund einer Komponente von ihren deutschen Entsprechungen.

Noch finden sich *kors och tvärs*, *härs och tvärs* und *helt och hållet* mit jeweils einer unikal Komponente in dieser Gruppe. Die unikal Komponenten sind *kors*, *härs* bzw. *hållet*. Sie haben ihre freie Bedeutung im Laufe der Zeit verloren. Die beiden ersten

Phraseme können aber ins Deutsche mit *kreuz und quer* übertragen und *helt och hållet* kann (in den meisten Fällen) mit dem deutschen Phrasem *ganz und gar* übersetzt werden.

Schließlich werden auch drei Teil-Idiome in dieser Gruppe gefunden, denen idiomatische Entsprechungen im Deutschen fehlen. Sie sind *slå upp ngt på vid gavel* [etw. auf weiten Giebel öffnen], *sen gammalt* [seit Altem] und *bära sig åt som en åsna* [sich wie ein Esel benehmen], die die übertragenen Bedeutungen ‚eine Tür oder ein Fenster weit öffnen‘, ‚seit einer langen Zeit‘ bzw. ‚dumm sein‘ haben.

5.1.3 Kollokationen

Kollokationen zu analysieren kann problematisch sein, weil sehr viele Belege mit unterschiedlich hohem Grad der Idiomatizität und Festigkeit zu finden sind. Hier ist es sinnvoll, eine Grenze zu ziehen, damit das Untersuchungsmaterial nicht zu groß wird. Das lässt sich am einfachsten mithilfe von Korp (2017)¹⁵ machen: Wenn das schwach-idiomatische Phrasem weniger als 1500 Treffer in Korp bekommt, wird es weglassen. Wenn es um Modifikationen geht, wird nur das unmodifizierte Phrasem eingegeben. Unter den schwach-idiomatischen Phrasemen, die in *Trollvinter* (Jansson 1957) zu finden sind, haben insgesamt 19 mehr als 1500 Treffer und machen deshalb das Material dieses Typs von Phrasemen aus.

Ein großer Teil der schwedischen Kollokationen kann direkt ins Deutsche übertragen werden. Von den 19 Kollokationen haben acht eine direkte deutsche Entsprechung: *armar och ben* (*Arme und Beine*), *be om ursäkt* (*um Entschuldigung bitten*), *fatta ett beslut* (*einen Beschluss fassen*), *fram och tillbaka* (*hin und zurück*), *då och då* (*dann und dann*), *nöjd och glad* (*zufrieden und froh*), *här och var* (*hier und da*) und *frisk luft* (*frische Luft*). Ein Überblick über sämtliche Kollokationen wird in Tabelle 3 gegeben (s. folgende Seite). Es werden auch deutsche, phraseologische Übersetzungen vorgeschlagen. Weil Kollokationen nicht- bzw. schwach-idiomatisch sind, weisen nicht alle übertragene Bedeutungen auf.

¹⁵ Die Suche wurde mithilfe der Standardeinstellungen der Seite durchgeführt.

Tabelle 3: Die schwedischen Kollokationen

Schwedische Kollokation	Übertragene Bedeutung	Übersetzungsvorschlag
<i>armar och ben</i>	-	<i>Arme und Beine</i>
<i>be om ursäkt</i>	-	<i>um Entschuldigung bitten</i>
<i>då och då</i>	‚manchmal‘	<i>dann und dann</i>
<i>fatta ett beslut</i>	-	<i>einen Beschluss fassen</i>
<i>fram och tillbaka</i>	-	<i>hin und zurück</i>
<i>frisk luft</i>	-	<i>frische Luft</i>
<i>få syn på ngn/ngt</i>	‚jmdn./etw. erblicken/sehen‘	<i>jmdn./etw. zu Gesicht bekommen</i>
<i>hit och dit</i>	-	<i>hin und her</i>
<i>här och var</i>	‚auf unterschiedlichen Stellen‘	<i>hier/hie und dort/da</i>
<i>ligga och sova</i>	‚schlafen‘	-
<i>nöjd och glad</i>	-	<i>zufrieden und froh</i>
<i>skaka på huvudet</i>	‚verneinen‘	<i>den Kopf schütteln</i>
<i>tack och lov</i>	‚glücklicherweise‘ (Interjektion)	<i>Gott sei (Lob und) Dank</i>
<i>till och med</i>	‚sogar; zugerechnet‘	-
<i>ut och in</i>	(auch: ‚umgekrempelt‘)	<i>hin und her</i>
<i>var som helst</i>	‚an beliebiger Stelle‘	-
<i>vara sig lik</i>	‚sich wie immer benehmen‘	<i>etw. sieht jmdm. ähnlich</i>
<i>väder och vind</i>	-	<i>Wind und Wetter</i>
<i>år efter år</i>	‚eine lange Zeit‘	<i>Jahr für/um Jahr</i>

Im Material finden sich auch sechs Kollokationen, die sich zu einem gewissen Grad von ihren deutschen Entsprechungen unterscheiden. Unter anderem die Kollokationen *få syn på ngn/ngt* [Sicht auf jmdn./etw. bekommen] und *skaka på huvudet* [‚auf den Kopf schütteln‘] gehören zu dieser Gruppe. Ihre übertragenen Bedeutungen unterscheiden sich wenig, aber doch, von ihren freien: ‚jmdn./etw. erblicken/sehen‘ bzw. ‚verneinen‘. Diese Kollokationen können beispielsweise mit den deutschen Phrasemen *jmdn./etw. zu Gesicht bekommen* und *den Kopf schütteln* übertragen werden.

In dieser Gruppe sind auch folgende Kollokationen: *hit och dit* [her und hin], *tack och lov* [Dank und Lob], *väder och vind* [Wetter und Wind] und *år efter år* [Jahr nach Jahr]. Die wortwörtlichen Bedeutungen ähneln sehr viel denen der entsprechenden deutschen Kollokationen, aber im Deutschen sind entweder die Reihenfolge oder ein Teil der Kollokation anders: *hin und her*, *Lob und Dank*, *Wind und Wetter* und *Jahr für/um Jahr*. Die Kollokation *väder och vind* ist eigentlich ein Teil längerer Phraseme, beispielsweise

in *prata väder och vind* (,Wetter und Wind sprechen‘), das die übertragene Bedeutung ,Smalltalk führen‘ hat.

Schließlich gehören fünf Kollokationen, *till och med* [zu und mit], *var som helst* [wo wie am liebsten], *ligga och sova* [liegen und schlafen], *vara sig lik* [sich ähnlich sein] und *ut och in* [aus und ein] zur Gruppe, denen idiomatische Entsprechungen im Deutschen fehlen. Die übertragenen Bedeutungen der vier ersten Kollokationen sind ,sogar‘ (oder ,zugerechnet‘), ,an beliebiger Stelle‘, ,schlafen‘ und ,sich wie immer benehmen‘. Die letzte Kollokation, *ut och in*, ist oft Teil des Idioms *vända ut och in på något*¹⁶ [etw. aus und ein kehren], das die übertragene Bedeutung ,umkrepeln‘ hat.

5.2 Analyse aus syntaktischer Perspektive

Im Folgenden wird die Untersuchungsperspektive der Analyse ausgetauscht: Sie geht von der Semantik zur Syntax über. Warum ist aber die (innere und äußere) Struktur der Phraseme relevant für die Untersuchung? Es gibt zwei Ursachen: Erstens ist es wichtig, die Phraseme in ihrem Kontext zu analysieren, und zweitens ist es von großem Interesse, zu untersuchen, welche syntaktischen Tendenzen die im Material gefundenen Phraseme aufzeigen, um sie später mit den Tendenzen der deutschen Phraseme vergleichen zu können. Mit *Tendenzen* sind u. a. folgende Aspekte gemeint: Zu welcher Wortklasse gehört das Phrasem (Kapitel 5.2.1), und ist ein Muster innerhalb des Phrasems zu sehen (Kapitel 5.2.2)? In den schwedischen Beispielen, deren deutsche Übersetzungen durch Birgitta Kicherer angefertigt worden sind, sind die Phraseme kursiv gesetzt.

5.2.1 Phraseologische Wortklassen

In dieser Phase der Analyse wird hauptsächlich die Satzgliedfunktion untersucht, aber zum Teil auch die Satzglieder der Phraseme. Hier wird untersucht, welche

¹⁶ Dieses Idiom findet sich tatsächlich auch im Material auf Seite 120. Weil das selbständige Phrasem *ut och in* aber vor dem längeren erscheint (auf Seite 31), wird nur die kürzere Form untersucht.

phraseologische Wortklasse am häufigsten vertreten ist und ob es innerhalb des Phrasems auch Komponenten gibt, die zu derselben Wortklasse gehören wie das Phrasem im Ganzen. Mit anderen Worten: Enthalten alle adverbialen Phraseme Adverbien, alle adjektivischen Phraseme Adjektive und alle nominalen Phraseme Substantive oder Pronomen? Dieser Aspekt wird nicht bei den verbalen Phrasemen beachtet, weil Phraseme ja Verben enthalten müssen, um als verbal klassifiziert zu werden (Burger 2015: 33). Bei der Frage, zu welcher phraseologischen Wortklasse die Phraseme gehören, ist die Funktion und der Kontext des Phrasems entscheidend.

Die Wortklasse mit der höchsten Anzahl Belege sind die adverbialen Phraseme. Insgesamt sind 25 der Belege adverbial. Unten findet sich ein Beispiel (1) davon. Es ist zu bemerken, dass ein großer Teil der adverbialen Phraseme – 14 Belege – keine Adverbien enthalten, sondern ganz andere Wortarten. Eine Auswahl findet sich in den Beispielen (2) bis (3). Das Idiom im Beispiel (3) wäre nominal, wenn es im Kontext nur *världens ände* (*das Ende der Welt*) stehen würde, das Idiom hat aber hier eine adverbiale Funktion.

- (1) På havssidan, längre västerut, skuttade en liten ekorre planlöst *hit och dit* över snön. (S. 16)
(Etwas weiter im Westen, am Meeresufer, hüpfte ein kleines Eichhörnchen planlos auf dem Schnee hin und her. S. 16)
- (2) Hon såg in i sin privata vintervärld som hade följt sina egna främmande lagar *år efter år* [...] (S. 62)
(Sie blickte in ihre ganz private Winterwelt, die Jahr für Jahr eigenen fremden Gesetzen gefolgt war [...] S. 60)
- (3) Här ute var det ödsligare än *vid världens ände* [...] (S. 31)
(Hier draußen war es einsamer als *am Ende der Welt*. S. 30)

Die zweitgrößte Klasse im Material, mit 23 Phrasemen, sind die verbalen Phraseme. Ein Beispiel (4) findet sich unten.

- (4) Tooticki *spetsade öronen* [...] (S. 84)
(Too-ticki spitzte die Ohren [...] S. 82)

Die zwei kleinsten Wortklassen im Material sind also die nominalen (Beispiel 5) und adjektivischen (s. Beispiel 6) Phraseme mit vier bzw. zwei Belegen. Eines der adjektivischen Phrasemen enthält keine Adjektive (Beispiele 6), aber alle nominalen Phraseme enthalten entweder Substantive oder Pronomen.

- (5) Jag är ingenting annat än *väder och vind*, jag är en bit av snöstormen, tänkte Muminrollet [...] (S. 108)
(Ich bin nur noch Wetter und Wind, ich bin ein Teil des Schneesturms, dachte Mumin [...] S. 105)
- (6) Han kravlade sig opp, aldeles *utom sig av glädje och förväntan*. (S. 40)
(Völlig außer sich vor erwartungsvoller Freude krabbelte er aus dem weißen Haufen [...] S. 39)

Die Grundform des Phrasems im letzterwähnten Beispiel (6) ist, wie erwähnt, *vara utom sig av ngt* und enthält ein Verb: *vara* („sein“). In diesem Kontext weist es aber eine adjektivische Funktion in Form eines prädikativen Attributs auf.

5.2.2 Muster

In diesem Teil werden die Phraseme, die Muster aufweisen, näher analysiert. Es handelt sich um die Muster Modellbildungen, Paarformeln und komparative Phraseme.

Insgesamt finden sich 19 Phraseme im Material, die entweder als Ganzheit als Muster zu betrachten sind oder Muster enthalten. Darunter kommen hauptsächlich Paarformeln vor, aber auch Modellbildungen und komparative Phraseme sind repräsentiert. Im Material sind zwei komparative Phraseme (Beispiele 7 und 8) und zwei Modellbildungen (Beispiele 9 und 10) zu finden.

- (7) Man kunde bara bli oppäten och möjligen hinna ångra att man *hade burit sig åt som en åsna*. (S. 117)
(Man konnte bloß aufgefressen werden und es möglicherweise vorher noch bereuen, dass man sich wie ein Esel benommen hatte. S. 113f)
- (8) Man far bara rakt ner, *som en blix*, i ett stort moln av snö, och om man inte ser opp kan man till och med slå ihjäl sig! (S. 140)

(Man fährt einfach runter, wie ein Blitz in einer großen Wolke aus Schnee, und wenn man nicht aufpasst, kann man sich dabei sogar den Hals brechen! S. 136)

- (9) Hon såg in i sin privata vintervärld som hade följt sina egna främmande lagar *år efter år* [...] (S. 62)
(Sie blickte in ihre ganz private Winterwelt, die Jahr für Jahr eigenen fremden Gesetzen gefolgt war [...] S. 60)
- (10) *I våg efter våg* vandrade de mot söder [...] (S. 20)
(In einer Woge nach der anderen wanderten sie gen Süden. S. 20)

Die beiden komparativen Phraseme haben gemeinsam, dass sie beide die Konjunktion *som* (,wie‘) enthalten und ein Vergleichsobjekt haben: *en blix* (,ein Blitz‘) bzw. *en åsna* (,ein Esel‘). Die Modellbildungen folgen dem schwedischen Muster *X efter X* [X nach X].

Insgesamt finden sich 15 Paarformeln im Material. Entweder stehen sie alleine, wie im Beispiel (11), oder sind Teil eines längeren Phrasems, wie im Beispiel (12). Die Paarformel *ligga och sova* ist konjugiert (Beispiel 13).

- (11) Ekorren skuttade *kors och tvärs*, in bland träden och ut på isen [...] (S. 17)
(Das Eichhörnchen hüpfte kreuz und quer, hinein zwischen die Bäume und dann wieder hinaus aufs Eis [...] S. 16)
- (12) Han visade trollet alla stolarna *i tur och ordning* [...] (S. 74)
(Er zeigte dem Troll der Reihe nach alle Stühle [...] S. 71)
- (13) Havet *låg och sov* under isen [...] (S. 7)
(Das Meer lag unterm Eis und schlief [...] S. 7)

Alle drei Typen der Muster kommen also bei den schwedischen Phrasemen vor. Die Paarformeln sind aber mit Abstand das gewöhnlichste Muster im Material.

5.3 Modifikationen

In diesem Unterkapitel werden die Modifikationen der Phraseme näher untersucht und kommentiert. Damit das gemacht werden kann, werden sowohl eine semantische als auch eine syntaktische Perspektive gebraucht.

Im Material kommen vier modifizierte Phraseme vor. Zwei davon finden sich unten in den Beispielen (14) und (15).

- (14) Han kunde *inte för sin svans* komma ihåg i vilket av dem han bodde [...] (S. 20)
(Es konnte bei seinem Schwanz nicht mehr daran erinnern, in welchem Baum es wohnte [...] S. 19)
- (15) Man far bara rakt ner, *som en blix*, i ett stort moln av snö, och om man inte ser opp kan man till och med slå ihjäl sig! (S. 140)
(Man fährt einfach runter, wie ein Blitz in einer großen Wolke aus Schnee, und wenn man nicht aufpasst, kann man sich dabei sogar den Hals brechen! S. 136)

Wie erwähnt (s. 5.1.1) ist die Komponente *liv* („Leben“) im Beispiel (14) durch *svans* („Schwanz“) ersetzt worden. Mit anderen Worten ist der Schwanz ein sehr wichtiger Körperteil für die Mumins. Mit der Modifikation ist gemeint, dass die Mumins nie den Schwanz opfern würden. Das Beispiel (15) dagegen, ist dadurch modifiziert, dass einige Komponenten weggefallen sind. *Som en blix* ist im Schwedischen eine Verkürzung des Phrasems *som en oljad blix* (vgl. *wie ein geölter Blitz*).

Die zwei letzten Modifikationen sind zu einem gewissen Grad lexikalisiert, aber können vielleicht noch nicht als Varianten bezeichnet werden. Hier finden sich die Phraseme *i våg efter våg* und *(sjunga) med full hals* (Beispiele 16 und 17).

- (16) *I våg efter våg* vandrade de mot söder [...] (S. 20)
(In einer Woge nach der anderen wanderten sie gen Süden. S. 20)
- (17) Och sen sjöng han *med full hals*: [...] (S. 12)
(Und dann sang er aus vollem Hals: [...] S. 12)

Bei diesen zwei Fällen kann es auch sein, dass sich die Autorin einfach an die Phraseme falsch erinnert hat. Die Phraseme kommen viel häufiger in Form von *våg på våg* [„Welle auf Welle“] und *för full hals* [„für vollen Hals“] vor, die auch mehr Treffer in Korp (2017) generieren als ihre Modifikationen.

6 ANALYSE DER ÜBERSETZUNGEN VON DEN PHRASEMEN IN *WINTER IM MUMINTAL*

Im vorherigen Kapitel wurde u. a. untersucht, wie die schwedischen Phraseme ins Deutsche übertragen werden könnten. Dieses Kapitel widmet sich den faktischen Übersetzungen, die in *Winter im Mumintal* (Jansson 2006) vorkommen. Sie werden aber auch mit den Vorschlägen verglichen. Die Analyse stützt sich auf die Methoden beim Übersetzen von Rune Ingo (2007: 144f), und die Übersetzungen der Phraseme werden folglich nach ihren Methoden in vier Unterkapiteln analysiert. Im ersten Unterkapitel finden sich die Übersetzungen, in denen die Phraseme mit Phrasemen übersetzt worden sind (Methode 1), im zweiten diejenigen, die wortwörtlich übertragen worden sind (Methode 2), im dritten diejenigen, die aus nicht-phraseologischen Ausdrücken bestehen (Methode 3) und im vierten Unterkapitel werden die Übersetzungen untersucht, die die Idiomatizität ihrer Phraseme an eine andere Stelle im Satz oder Text verlegt haben (Methode 4). Bei der letzten Methode sind die Phraseme nämlich (wie beim dritten Fall) mit nicht-phraseologischen Ausdrücken übersetzt worden. Bei den Beispielen weisen die Nummern in Klammern auf die Seiten im Material hin.

6.1 Das Phrasem wird mit einem Phrasem übersetzt

In diesem Unterkapitel werden die Übersetzungen analysiert, in denen Phraseme mit Phrasemen übertragen sind. Die Übersetzungen sind, in ähnlicher Weise wie bei der Analyse der schwedischen Phraseme, nach ihrer Idiomatizität in Idiome (6.1.1), Teil-Idiome (6.1.2) und Kollokationen (6.1.3) gegliedert. Im Unterschied zum vorherigen Kapitel werden die Semantik, Syntax und Modifikationen der Phraseme aber gleichzeitig untersucht. Als Hilfsmittel bei der Suche nach übertragenen Bedeutungen und der Gliederung werden die Werke *Duden Redewendungen* (2013), *Redensarten-Index* (2017), *Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen* (Quasthoff 2011), DWDS (2017), DUW (2015), *Duden* (2017) sowie Google-Treffer verwendet. Im Material sind insgesamt 36 Phraseme nach dieser Methode übertragen worden.

6.1.1 Idiome

In diesem Abschnitt wird auf die deutschen Übersetzungen fokussiert, die Idiome enthalten. Bei insgesamt 18 Übersetzungen sind die schwedischen Phraseme mit deutschen Idiomen übertragen. Darunter sind 12 Idiome wie bei den Vorschlägen im Kapitel 5 übersetzt. Unten finden sich einige Beispiele (18–21).

- (18) Här ute var det ödsligare än *vid världens ände* [...] (S. 31)
Hier draußen war es einsamer als *am Ende der Welt*. (S. 30)
- (19) Han kravlade sig opp, aldeles *utom sig av glädje och förväntan*. (S. 40)
Völlig *außer sich* vor erwartungsvoller Freude krabbelte er aus dem weißen Haufen [...] (S. 39)
- (20) [...] hunden Ynk for in under bänken *med svansen mellan benen*. (S. 84)
[...] der Hund Knick fuhr *mit eingezogenem Schwanz* unter die Bank. (S. 82)
- (21) Spjällsnöret hade försvunnit i springan mellan kakelugnen och väggen, med tofsar och pärlor och *hela härligheten*. (S. 128)
Die Klappenschnur war in den Spalt zwischen dem Kachelofen und der Wand verschwunden, *mitsamt* Quasten und Perlen und *allem Drum und Dran*. (S. 124)

Bei den Beispielen, in denen die Übersetzungen den Vorschlägen entsprechen, sind einige Idiome zum Kontext angepasst worden. Das Phrasem *außer sich sein* (Beispiel 19) hat beispielsweise eine andere Funktion in diesem Kontext. Es ist adverbial statt verbal, weil das Verb *sein*, wie im Originaltext, weggelassen ist. Die Satzgliedfunktion des Idioms *den Schwanz einziehen* (Beispiel 20) ist auch in diesem Kontext geändert und hat eine adverbiale Funktion – *mit eingezogenem Schwanz*. Noch ist zu notieren, dass die Präposition *mitsamt* statt *mit* im Idiom *mit allem Drum und Dran* verwendet wird (Beispiel 21), was den Stil beeinflusst. Die Idiome, die wie im Kapitel 5 vorgeschlagen übersetzt worden sind, werden hier nicht näher behandelt, sondern es wird auf die restlichen Übersetzungen fokussiert. Einige Beispiele (22–24) finden sich unten.

- (22) Hemulens hus höll långsamt på att *ta form*. (S. 87)
Das Haus des Hemuls *nahm* allmählich *Gestalt an*. (S. 84)

- (23) *Snart slår ni mig ur brädet!* (S. 94)
 Bald *haben Sie mich aus dem Rennen geworfen!* (S. 92)
- (24) Han visade trollet alla stolarna *i tur och ordning* [...] (S. 74)
 Er zeigte dem Troll *der Reihe nach* alle Stühle [...] (S. 71)

In den Belegen oben sind *Gestalt annehmen* statt *Formen annehmen*, *jmdn. aus den Rennen werfen* statt *jmdn. aus dem Felde schlagen* und *der Reihe nach* statt *in Reih und Glied* verwendet worden. Warum genau diese Idiome bevorzugt worden sind, ist u. a. eine Frage des Stils, weil die übertragenen Bedeutungen gleich sind.

Die vier letzten Übersetzungen, die Idiome enthalten, weisen besondere Eigenschaften auf. Zwei davon finden sich in den nächsten Beispielen (25–26).

- (25) Han kunde *inte för sin svans* komma ihåg i vilket av dem han bodde [...] (S. 20)
 Es konnte *bei seinem Schwanz* nicht mehr daran erinnern, in welchem Baum es wohnte [...] (S. 19)
- (26) På eftermiddagen kände Too-ticki i sin nos att den stora kölden *var på väg*. (S. 41)
 Am Nachmittag fühlte Too-ticki es in der Nase, dass die große Kälte *im Anrücken war*. (S. 40)

Das erste Idiom (Beispiel 25) spielt eigentlich auf das Autorphrasem *Vid min svans!* [bei meinem Schwanz] an, das eine Interjektion ist und dieselbe Bedeutung wie *Gott im Himmel!* hat. Ein *Autorphrasem* ist eine in der Belletristik erscheinende feste Wortverbindung, die nur innerhalb *eines* Werkes (oder *eines* Kontextes) eine übertragene Bedeutung hat (Burger 2015: 49). *Vid min svans!* findet sich nicht in *Trollvinter* (Jansson 1957). Weil die Übersetzerin Birgitta Kicherer aber auch die anderen Mumin-Bücher übersetzt hat, kann man davon ausgehen, dass dieses Autorphrasem ihr bekannt ist.

Beim Beispiel (26) ist das Idiom *vara på väg* mit *im Anrücken sein* (statt *auf dem Weg sein*) übertragen worden, das laut DWDS (2017) als veraltet zu bezeichnen ist und also nicht in modernen Texten vorkommt. Das beeinflusst den Stil.

Das Besondere bei den zwei letzten Idiomen, die in der Übersetzung erscheinen, ist, dass Kollokationen mit Idiomen übertragen sind (Beispiele 27–28). Das Idiom *ganz der Alte*, das die Übersetzung der Kollokation *vara sig lik* ist, bewirkt hier einen humoristischen Effekt.

- (27) *Då och då* muhlade han »en madrass...» för sig själv för att inte glömma bort vad han sökte efter. (S. 16)
Ab und zu murmelte es »eine Matratze...« vor sich hin, um nicht zu vergessen, was es eigentlich suchte. (S. 16)
- (28) Och sen klistrade du glansbilder på väggarna. *Du är dig lik*. (S. 41)
 Und dann hast du Alumbilder an die Wände geklebt. *Ganz der Alte*. [...] (S. 39)

Es werden, wie schon erwähnt, auch die syntaktischen Aspekte der deutschen Idiome untersucht. Ähnlich wie bei den schwedischen Phrasemen werden erstens die phraseologischen Wortklassen, zweitens die Muster und drittens die Modifikationen der Phraseme analysiert.

Unter den deutschen Idiomen ist die phraseologische Wortklasse adverbiale Phraseme mit zehn Belegen am häufigsten vertreten (Beispiel 29). Darunter enthalten keine Phraseme Adverbien. Die zweithäufigste Wortklasse sind die verbalen Phraseme mit sieben Belegen (Beispiel 30). Keine deutschen Idiome sind adjektivisch, aber eines ist nominal (s. Beispiel 28 oben).

- (29) Hon hade alltid ägt förmågan att ha roligt *på egen hand* [...] (S. 126)
 Sie hatte sich schon immer gern *auf eigene Faust* amüsiert [...] (S. 123)
- (30) Isen bågnade, höjde sig och sjönk, och ibland kom kanonskottet av fest och förstörelse som *jagade kalla kårar* av förtjusning *över ryggraden* på lilla My. (S. 130)
 Das Eis wölbte sich, hob sich und sank, und ab und zu feuerte es seine Kanonenschüsse ab, festliche, bedrohliche Schüsse, die der kleinen Mü *kalte Schauer* des Entzückens *über den Rücken jagten*. (S.126)

Was die Muster angeht, gibt es drei Idiome, die entweder Paarformeln enthalten oder daraus bestehen (Beispiel 31). Keine Übersetzungen mit Idiomen enthalten Modellbildungen, aber ein komparatives Phrasem ist repräsentiert (Beispiel 32).

- (31) Spjällsnöret hade försvunnit i springan mellan kakelugnen och väggen, med tofsar och pärlor och *hela härligheten*. (S. 128)
Die Klappenschnur war in den Spalt zwischen dem Kachelofen und der Wand verschwunden, *mitsamt* Quasten und Perlen und *allem Drum und Dran*. (S. 124)
- (32) Man far bara rakt ner, *som en blix*t, i ett stort moln av snö, och om man inte ser opp kan man till och med slå ihjäl sig! (S. 140)
Man fährt einfach runter, *wie ein Blitz* in einer großen Wolke aus Schnee, und wenn man nicht aufpasst, kann man sich dabei sogar den Hals brechen! (S. 136)

Beim letzten Beispiel (32) ist auch eine Modifikation vorhanden: *Wie ein geölter Blitz* ist auf ähnlicher Weise wie beim schwedischen Idiom *som en oljad blix*t gekürzt worden. Ebenso ist das Phrasem *ganz der Alte* eine Modifikation des Idioms *ganz der Alte sein* (s. Beispiel 28 oben).

6.1.2 Teil-Idiome

Im Folgenden wird von den Idiomen zu den Teil-Idiomen übergegangen. Mit anderen Worten widmet sich dieser Teil der Arbeit den deutschen Übersetzungen, die Teil-Idiome aufweisen. Insgesamt kommen fünf deutsche Teil-Idiome bei den Übersetzungen vor. Sämtliche fünf Teil-Idiome sind in ähnlicher Weise wie bei den Vorschlägen übertragen worden. Zwei davon finden sich unten im Kontext (Beispiele 33–34).

- (33) Och sen *sjöng* han *med full hals*: [...] (S. 12)
Und dann *sang* er *aus vollem Hals*: [...] (S. 12)
- (34) Men det råkade inte finnas nån förständig person på stranden just då, bara ett förvirrat mumintroll som *kröp på alla fyra* mot vinden åt alldeles fel håll. (S. 106)
Aber jetzt gerade befand sich keine vernünftige Person am Strand, nur ein verwirrter Mumintroll, der *auf allen vieren* in die verkehrte Richtung gegen den Wind *kroch*. (S. 103)

Bei den Beispielen (33) und (34) sind die Verben (in ähnlicher Weise wie bei ihren schwedischen Entsprechungen (*sjunga för/med full hals* und *krypa på alla fyra*) zu einem

gewissen Grad austauschbar. Unter anderem kann man auch *aus vollem Hals(e) schreien* oder *auf allen vieren robben*. Beide Teil-Idiome sind verbal.

Die beiden schwedischen Varianten *kors och tvärs* und *härs och tvärs* sind mit dem gleichen Teil-Idiom, *kreuz und quer*, übersetzt worden (Beispiele 35 und 36), dessen Komponente *kreuz* unikal ist. Die wörtliche und übertragene Bedeutung der Komponente *quer* sind aber ähnlich. Beim Teil-Idiom *ganz und gar* (Beispiel 37) kann man die übertragene Bedeutung nicht auf der Basis der Bedeutungen der Komponenten erschließen, weil *gar* keine freie Bedeutung hat.

- (35) Ekorren skuttade *kors och tvärs*, in bland träden och ut på isen [...] (S. 17)
Das Eichhörnchen hüpfte *kreuz und quer*, hinein zwischen die Bäume und dann wieder hinaus aufs Eis [...] (S. 16)
- (36) [...] en förvirrad Filifjonka sprang *härs och tvärs* i trädgården och beklagade sig. (S. 81)
[...] eine verwirrte Filifjonka rannte *kreuz und quer* durch den Garten und beschwerte sich [...] (S. 78f)
- (37) Men när han hunnit så långt kunde han inte koncentrera sig längre utan glömde madrassen *helt och hållet*. (S. 17)
Doch dann konnte es sich nicht mehr konzentrieren, sondern vergaß die Matratze *ganz und gar* [...] (S. 17)

Die drei letzterwähnten Teil-Idiome sind adverbial, eines davon enthält kein Adverb (Beispiel 37). Von den insgesamt fünf Teil-Idiomen bestehen drei aus Paarformeln (Beispiele 35–37), aber weder die beiden anderen Muster noch Modifikationen kommen bei den Teil-Idiomen vor.

6.1.3 Kollokationen

Es werden noch die deutschen Übersetzungen, die Kollokationen enthalten, untersucht. In diesem Abschnitt werden die insgesamt 13 Kollokationen, die in den Übersetzungen erscheinen, näher betrachtet. Sieben der Kollokationen sind ähnlich wie bei den Vorschlägen übertragen worden. Ein Beispiel findet sich unten (Beispiel 38).

- (38) Jag vill ha *frisk luft*, och *mycket* [Hervorhebung im Original] frisk luft. (S. 85)
 Ich brauche *frische Luft*, und zwar viel frische Luft. (S. 83)

Die restlichen sechs Kollokationen sind mit anderen Kollokationen ins Deutsche übertragen worden. Vier davon finden sich in den Beispielen (39) bis (42).

- (39) Sylten var visserligen *så gott som* slut, men [...] (S. 113)
 Die Marmelade war inzwischen zwar *mehr oder weniger* alle, aber [...] (S. 110)
- (40) Men det vore *i själva verket* att luras. (S. 124)
 Doch das wäre *in Wirklichkeit* Betrug. (S. 121)
- (41) Hon började åka mellan fläckarna, *ut och in*, spärrade med benen och höll den säkra balans¹⁷ som man brukar ha om man är en My. (S. 31)
 Gleich darauf fuhr sie zwischen den Schneeflecken auf dem Eis *hin und her*, stemmte sich mit den Beinen gegen den Wind und hielt unbeirrbar das Gleichgewicht, so wie es nur einer Mü gelingt. (S. 31)
- (42) Det [ekot] åkte kana *fram och tillbaka* flera gånger och ropade: under isen! (S. 67)
 Es [das Echo] schlitterte mehrmals *hin und her* und rief: »Unterm Eis!« (S. 64)

Das schwedische Idiom *så gott som* ist mit der Kollokation *mehr oder weniger* übersetzt (Beispiel 39). Meines Erachtens gibt es kaum eine Begründung dafür, denn es gibt ein dem schwedischen direkt entsprechendes deutsches Idiom: *so gut wie*. Auch das Idiom *i själva verket* (Beispiel 40) ist mit einer Kollokation, *in Wirklichkeit*, übertragen. Im Beispiel (41) ist *ut och in* mit *hin und her* übertragen worden, das keine direkte Entsprechung ist. Beide Kollokationen drücken aber Bewegung aus. Im letzten Beispiel (42) ist *fram och tillbaka* auch mit *hin und her* statt *hin und zurück* übertragen worden, weil es nicht um Reisen geht, sondern hier auch um Bewegung in verschiedene Richtungen.

¹⁷ *Hålla balansen* ist auch eine Kollokation, aber weil sie nicht genug Treffer in Korp (2017) generiert, ist sie weggelassen worden.

Die zwei letzten Kollokationen, die von den Vorschlägen im Kapitel 5 abweichen, werden unten in den Beispielen (43) und (44) vorgestellt. Bei diesen Fällen unterscheidet sich die Reihenfolge der Komponenten vom Vorschlag. Nach einer Suche in Google kann aber bestätigt werden, dass diese Reihenfolgen auch genug Treffer generieren, um nach den oben angeführten Kriterien als Kollokationen bezeichnet zu werden.

- (43) Han var mycket *nöjd och glad*. (S. 18)
 Es [...] war sehr *froh und zufrieden*. (S. 17)
- (44) Jag är ingenting annat än *väder och vind*, jag är en bit av snöstormen, tänkte Muminrollet [...] (S. 108)
 Ich bin nur noch *Wetter und Wind*, ich bin ein Teil des Schneesturms, dachte Mumin [...] (S. 105)

Bei den Übersetzungen, die Kollokationen enthalten, macht die Wortklasse adverbiale Phraseme mit sieben Belegen die größte Gruppe aus. Zwei davon enthalten keine Adverbien (Beispiel 45). Die verbalen (Beispiel 46) und nominalen (Beispiel 47) Phraseme sind mit drei bzw. zwei Belegen vertreten. Die beiden nominalen Phraseme enthalten Substantive. Adjektivische Phraseme sind auch bei den Kollokationen repräsentiert – mit einem Beleg (Beispiel 48).

- (45) Hon såg in i sin privata vintervärld som hade följt sina egna främmande lagar *år efter år* [...] (S. 62)
 Sie blickte in ihre ganz private Winterwelt, die *Jahr für Jahr* eigenen fremden Gesetzen gefolgt war [...] (S. 60)
- (46) Det skulle ta en lång tid, men *beslutet var fattat*. (S. 14)
 Das würde zwar lange dauern, aber *der Beschluss war immerhin gefasst*. (S. 14)
- (47) Jag vill ha *frisk luft*, och *mycket* [Hervorhebung im Original] frisk luft. (S. 85)
 Ich brauche *frische Luft*, und zwar viel frische Luft. (S. 83)
- (48) Han var mycket *nöjd och glad*. (S. 18)
 Es [...] war sehr *froh und zufrieden*. (S. 17)

Schließlich lässt sich feststellen, dass ein großer Anteil – acht Kollokationen – aus Paarformeln besteht, wie Beispiel 48, aber weder komparative Phraseme noch

Modifikationen kommen bei den Kollokationen vor. Eine Modellbildung findet sich aber unter den deutschen Kollokationen (Beispiel 45).

6.2 Wort-für-Wort-Übersetzung

Die Methode, Phraseme Wort für Wort zu übersetzen, obwohl sie danach keine Phraseme in der Zielsprache sind, ist nur bei einem Phrasem im Material verwendet worden. Syntaktisch enthält die wortwörtliche Übersetzung die gleichen Komponenten wie das ursprüngliche Phrasem und weist also die gleiche Struktur auf wie das Original. Wegen der gleichen Struktur und der gleichen Komponenten ist die wörtliche Bedeutung gleich, die Frage ist aber, was mit der übertragenen Bedeutung passiert ist. Das schwedische Phrasem sowie die deutsche Übersetzung finden sich unten im Beispiel (49).

- (49) Man kunde bara bli oppäten och möjligen hinna ångra att man *hade burit sig åt som en åsna*. (S. 117)
 Man konnte bloß aufgefressen werden und es möglicherweise vorher noch bereuen, dass man *sich wie ein Esel benommen hatte*. (S. 113f)

Sich wie ein Esel benehmen ist kein Phrasem im Deutschen, es entspricht aber wortwörtlich dem schwedischen Teil-Idiom *bära sig åt som en åsna*. Weil das Tier Esel sowohl in der schwedischen bzw. finnischen als auch in der deutschen Kultur als dumm betrachtet wird, ist das Phrasem aber verständlich auf Deutsch und die übertragene Bedeutung bleibt unverändert.

6.3 Das Phrasem wird mit einem nicht-phraseologischen Ausdruck übersetzt

Dieses Unterkapitel widmet sich den Übersetzungen, die mit nicht-phraseologischen Ausdrücken übertragen worden sind. Bei der Analyse wird auf die Bedeutungen der nicht-phraseologischen Ausdrücke fokussiert, und sie werden mit den übertragenen Bedeutungen der schwedischen Phraseme verglichen. Diese Methode ist bei 14 Phrasemen verwendet worden.

Von den 14 Übersetzungen, in denen freie Wortverbindungen verwendet worden sind, bestehen fünf aus Idiomen, vier aus Teil-Idiomen und fünf aus Kollokationen im schwedischen Original. Beispielsweise ist das Idiom *om ett ögonblick* mit *gleich darauf*, das Teil-Idiom *sen gammalt* mit *von früher her* und die Kollokation *till och med* mit *sogar* übertragen worden (Beispiele 50 bis 52).

- (50) *Om ett ögonblick* slank hon in genom dörrspringan och lade ekorren på bordet. (S. 47)
Gleich darauf schlüpfte Too-ticki wieder durch den Türspalt ins Zimmer und legte das Eichhörnchen auf den Tisch. (S. 46)
- (51) Om här bara fanns en enda som jag kände *sen gammalt*, tänkte Muminrollet. (s. 36)
 Wenn doch nur eine einzige Person hier wäre, die ich *von früher her* kenne, dachte Mumin. (S. 35)
- (52) Hennes nos sade henne att här någonstans gick vägen till Mumindalen och huset där det fanns varma täcken och kanske *till och med* en ny sovsäck. (S. 32)
 Hier irgendwo führte der Weg ins Mumintal, zu dem Haus, wo es warme Decken und vielleicht *sogar* einen neuen Schlafsack gab, das sagte ihr ihre Nase. (S. 31)

Die verwendeten Ausdrücke enthalten die gleichen Informationen wie die schwedischen Phraseme, aber stilistisch unterscheiden sie sich. Beispielsweise ist der Stilunterschied zwischen *till och med* und *sogar* wegen der Länge und Anzahl der Wörter sichtbar und *sen gammalt* ist laut *Svenska Akademiens ordbok* (SAOB 2017) veraltet und enthält die umgangssprachliche Form des Adverbs *sedan*, während *von früher her* stilistisch neutral ist.

Der stilistische Aspekt ist also bei diesem Typ der Übersetzungen zu beachten. Das wird deutlich beim folgenden Beispiel (53):

- (53) Den [trädgårdssoffan] har gått i släkten bra länge. (S. 57)
Ein altes Familienerbstück. (S. 55)

Der schwedische Satz im Beispiel (53) enthält ungefähr die gleichen Informationen wie ‚Die Familie hat sie [die Gartenbank] lange im Besitz gehabt‘ [Übersetzung von mir,

M. B.]. Der Satz ist mit einem unvollständigen Satz übertragen worden, enthält aber die gleichen Informationen wie im AT, obwohl der Stil vom AT abweicht. Die Übersetzung ist abrupt und neutraler, während *gå i släkten* eher umgangssprachlich ist.

6.4 Die Idiomatizität wird an eine andere Stelle im Text verlegt

Bei der vierten und letzten Methode sind die Phraseme auf ähnliche Weise wie bei der dritten Methode mit nicht-phraseologischen Ausdrücken übersetzt. Weil aber einige Phraseme weggefallen sind, können andere Phraseme an anderen Stellen im Text eingetragen werden. In diesem Unterkapitel werden diese kompensierenden Phraseme analysiert. Bei der Analyse sind die drei Sätze vor und nach dem Satz, in dem das Phrasem mit einem nicht-phraseologischen Ausdruck übertragen worden ist, untersucht. Die semantischen und syntaktischen Aspekte der gefundenen Phraseme werden hier näher erläutert. Als Hilfsmittel bei der Suche nach Phrasemen und ihren Bedeutungen werden die Werke *Duden Redewendungen* (2013), *Redensarten-Index* (2017), *Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen* (Quasthoff 2011), DWDS (2017), DUW (2015), *Duden* (2017) und Google-Treffer verwendet. In den Beispielen sind sowohl die phraseologischen als auch die nicht-phraseologischen Übersetzungen der Phraseme kursiv gesetzt.

Drei der Phraseme, die eigentlich im vorherigen Kapitel (6.3) hätten behandelt werden müssen, sind kompensiert worden, indem es vor oder nach dem Satz andere Phraseme auftauchen als im schwedischen Material. Unten finden sich die Sätze aus dem schwedischen Original, in denen die Phraseme mit nicht-phraseologischen Ausdrücken übertragen sind (Beispiele 54 bis 56).

- (54) Som den nu ser ut skulle man inte ens *ha mage att skänka bort den till en evakuerad igelkott*. (S. 45)
So wie es jetzt aussieht, könnte man es *nicht mal wagen*, ihn einem evakuierten Igel zu schenken. (S. 43f)
- (55) Och tycker du att det är bättre att låta honom *komma underfund med* att vi inte tycker om honom. (S. 100)

Und wenn *ihm* eines Tages *aufgeht*, dass wir ihn nicht leiden können – findest du das etwa besser? (S. 97)

- (56) Hon kan vara precis *var som helst* och är antagligen översnöad. (S. 110)
 Sie kann einfach *überall* sein, wahrscheinlich ist sie zugeschneit. (S. 106)

Die Bedeutungen der nicht-phraseologischen Ausdrücken entsprechen inhaltlich den übertragenen Bedeutungen der schwedischen Phraseme. Stilistisch heben die Übersetzungen aber nicht unbedingt das gleiche Gefühl wie im Original hervor, *ha mage att göra ngt* ist beispielsweise sehr beschreibend und kann zu Assoziationen führen, während *nicht mal wagen* stilistisch neutral ist (Beispiel 54).

Die kompensierenden Phraseme tauchen in den umliegenden Sätzen auf. Diese werden unten (in den Beispielen 57–59) in ihrem Kontext neben den schwedischen Originalen vorgestellt.

- (57) Det blir *aldrig* nån muff av din mammas äggvärmare, [...] (S. 45)
 Aus dem Eierwärmer deiner Mutter wird *nie im Leben* ein Muff [...]. (S. 43)
- (58) Det lilla knyttet Salome *ryste* [...] (S. 100)
 Der kleinen Salome *lief es kalt über den Rücken* [...] (S. 97)
- (59) Men knyttet Salome *går ju aldrig utomhus?*
 Aber Salome *setzt doch nie einen Fuß vor die Tür?* (S. 106)

Bei diesen Beispielen wird es deutlich, dass sich die Übersetzerin wirklich mit den Phrasemen auseinandergesetzt hat: Die Phraseme in den beiden ersten Beispielen (57–58), *nie im Leben* und *jmdm. läuft es kalt über den Rücken*, ähneln zwei im schwedischen Material erscheinenden Phrasemen, nämlich *inte för sin svans* und *jaga kalla kårar över ryggen*, die dieselben übertragenen Bedeutungen haben. Die übertragenen Bedeutungen der kompensierenden Phraseme sind ‚nie‘ (das Phrasem hat eine verstärkende Funktion) bzw. ‚vor Angst/Unbehagen schaudern‘. Das erste Idiom ist damit teil-idiomatisch und das zweite (voll-)idiomatisch. Das letzte Phrasem, *einen Fuß vor die Tür setzten* (Beispiel 59), ist auch (voll-)idiomatisch. Seine übertragene Bedeutung ist ‚im Haus bleiben‘. Alle drei Phraseme drücken dieselben Informationen wie im Original aus, die Übersetzungen

heben aber einen anderen Stil hervor. Beispielsweise ist *nie im Leben* stärker als *aldrig* (,nie‘) (Beispiel 57).

Unter den Phrasemen dieser Methode sind zwei verbal, nämlich *jmdm. läuft es kalt über den Rücken* und *einen Fuß vor die Tür setzten*. *Nie im Leben* ist adverbial und enthält ein Adverb.

7 ERGEBNISSE

Wie werden Phraseme beim Übersetzen von Kinderbüchern behandelt? Der Beantwortung dieser Frage hat sich diese Arbeit am Beispiel eines finnlandschwedischen Kinderbuchs und dessen deutscher Übersetzung gewidmet. Auch die Unterschiede und Ähnlichkeiten der deutschen und schwedischen Phraseme sind in der Arbeit untersucht. Dieses Kapitel stellt die wichtigsten Ergebnisse der Analyse vor.

Die Hypothese war, dass etwa 45 Prozent der Phraseme umschrieben sind und keine Phraseme enthalten. Entspricht diese Zahl den Ergebnissen? Tabelle 4 gibt einen Überblick darüber, wie viele Phraseme mit welcher Methode übertragen worden sind.

Tabelle 4: Anzahl der Belege pro Übersetzungsmethode

Methode 1	Methode 2	Methode 3	Methode 4
36 Belege	1 Beleg	14 Belege	3 Belege

Der größte Anteil – 36 der 54 schwedischen Phraseme – ist mit deutschen Phrasemen übertragen, d. h. er ist mit Methode 1 übersetzt. Sie ist also die am häufigsten verwendete Übersetzungsmethode. Weil auch drei Phraseme kompensiert sind, also mit Methode 4 übertragen sind, gibt es insgesamt 39 deutsche Phraseme im Material. Bei den zwei anderen Methoden enthalten die Übersetzungen keine Phraseme, sondern sind entweder wortwörtlich (Methode 2) oder mit nicht-phraseologischen Ausdrücken (Methode 3) übertragen: Der prozentuale Anteil der schwedischen Phraseme, die im Deutschen aus Umschreibungen bestehen und keine Phraseme enthalten, beträgt also 28 Prozent. Diese Zahl ist wesentlich kleiner als die angenommene (45 Prozent).

Weil nicht alle deutschen Phraseme, die in der Übersetzung auftreten, untersucht worden sind, sondern nur diejenigen, die in den Übersetzungen der schwedischen Phrasemen auftreten, gibt es mehr schwedische als deutsche Phraseme im Material. Ein Überblick über die Phrasemtypen im AT und ZT findet sich unten in Tabelle 5.

Tabelle 5: Phrasentypen im schwedischen und deutschen Material

Phrasentyp	Schwedische Phraseme	Deutsche Phraseme
Idiome	46 % (25)	51 % (20)
Teil-Idiome	19 % (10)	16 % (6)
Kollokationen	35 % (19)	33 % (13)
Insgesamt	100 % (54)	100 % (39)

In beiden Sprachen kommen Idiome am häufigsten vor. Prozentual unterscheiden sich die Typen der Phraseme aber sehr wenig voneinander in den beiden Sprachen. Es ist auch zu bemerken, dass nicht immer Idiome mit Idiomen, Teil-Idiome mit Teil-Idiomen und Kollokationen mit Kollokationen übersetzt sind (s. Tabelle 6).

Tabelle 6: Der Phrasentyp im AT bzw. im ZT

Phrasentyp im AT → Phrasentyp im ZT	Anzahl der Belege
Idiom → Idiom	17
Kollokation → Kollokation	11
Teil-Idiom → Teil-Idiom	5
Kollokation → Idiom	3
Idiom → Kollokation	2
Idiom → Teil-Idiom	1
Insgesamt	39

Bei sechs Phrasemen ist der Phrasentyp anders im ZT als im AT. Diese machen aber eine Ausnahme aus. Bei 33 Belegen (85 %) entspricht der Phrasentyp im ZT dem Typ im AT. Es ist aber zu notieren, dass die Phraseme, die mit Methode 4 übertragen sind, auch in der Tabelle 6 berücksichtigt werden.

Die semantischen Aspekte, die in der Analyse untersucht sind, sind qualitativ behandelt. Es kann aber festgestellt werden, dass, obwohl sich die wörtlichen Bedeutungen der schwedischen und deutschen Phraseme teilweise oder sogar ganz voneinander unterscheiden, sie dieselbe übertragene Bedeutung aufweisen können.

Die syntaktischen Aspekte, die in der Analyse untersucht worden sind, sind u. a. die Modifikationen sowie die phraseologischen Wortklassen. Unter den schwedischen

Phrasemen sind vier und unter den deutschen zwei Belege modifiziert. Ein Überblick über die phraseologischen Wortklassen findet sich in Tabelle 7.

Tabelle 7: Phraseologische Wortklassen im Material

Phraseologische Wortklasse	Schwedische Phraseme	Deutsche Phraseme
adverbial	46 % (25)	54 % (21)
verbal	43 % (23)	36 % (14)
nominal	7 % (4)	8 % (3)
adjektivisch	4 % (2)	2 % (1)
Insgesamt	100 % (54)	100 % (39)

Sowohl unter den schwedischen als auch unter den deutschen Phrasemen kommen adverbiale Phraseme am häufigsten vor. Der Anteil im Deutschen hängt aber höchst wahrscheinlich mit dem im Schwedischen zusammen, weil das deutsche Material eine Übersetzung ist und sich auf das schwedische Werk stützt. Die Verteilung könnte eventuell anders aussehen, wenn das Material der Arbeit aus zwei Originalwerken bestehen würde oder wenn sämtliche Phraseme im AT und ZT untersucht werden würden.¹⁸ Die Analyse hat gezeigt, dass viele der adverbialen Phraseme keine Adverbien enthalten – unter den schwedischen Phrasemen weisen 14 keine Adverbien auf (56 %) und unter den deutschen 13 (62 %). Die zweitgewöhnlichste phraseologische Wortklasse in den beiden Sprachen sind die verbalen Phraseme. Der prozentuale Unterschied zwischen nominalen und adjektivischen Phrasemen ist nicht bemerkenswert.

Tabelle 8: Muster im Material

Muster	Schwedische Phraseme	Deutsche Phraseme
Paarformeln	15	14
Komparative Phraseme	2	1
Modellbildungen	2	1
Insgesamt	19	16

¹⁸ Aus dem Ergebnis einer Pilotstudie über Idiome und Teil-Idiome in Leitartikeln und Leitglossen geht beispielsweise hervor, dass schwedische Phraseme tendieren, viele adverbiale Belege aufzuzeigen. Im Deutschen sind adverbiale und verbale Phraseme ungefähr gleich gewöhnlich. (Skog-Södersved 1992: 185)

Es sind auch die drei Muster Modellbildungen, Paarformeln und komparative Phraseme aus syntaktischer Perspektive untersucht worden. Alle Muster kommen im Material vor, aber unterschiedlich häufig (s. Tabelle 8). Das gewöhnlichste Muster sind die Paarformeln, die 83 % der Muster ausmachen. Die sonstigen Muster weisen nur vereinzelt Belege auf.

Auf der Basis des kleinen Materials kann schließlich festgestellt werden, dass sich die Übersetzungen der schwedischen Phraseme gut nach dem Ratschlag von Ingo – immer Phraseme mit Phrasemen zu übertragen, wenn es die Möglichkeit gibt – einordnen lassen. Die niedrige Anzahl der schwedischen Phraseme, die wortwörtlich oder mit nicht-phraseologischen Ausdrücken übertragen sind, zeigt, dass sich die Übersetzerin darum gekümmert hat, den Stil des AT beizubehalten. Weil es aber um die verwandten Sprachen Deutsch und Schwedisch geht, ist es keine Überraschung, dass viele der schwedischen Phraseme deutsche Entsprechungen haben. Wenn es sich aber um ein anderes Sprachpaar gehandelt hätte, würde die prozentuale Zahl der nicht-phraseologischen Übersetzungen vielleicht anders aussehen.

8 ZUSAMMENFASSUNG MIT AUSBLICK

Diese Arbeit widmete sich den Gegenständen Phraseologie und Übersetzen und das Hauptziel war, zu untersuchen, wie Phraseme in Kinderbüchern übersetzt werden. Als Material sind das Kinderbuch *Trollvinter* (1957) von der finnlandschwedischen Autorin Tove Jansson sowie die deutsche Übersetzung *Winter im Mumintal* (2006) verwendet worden.

Der Aufbau der Arbeit war so strukturiert, dass die Termini *Phraseologie* und *Phrasem* zuerst definiert wurden und die Klassifikation von Phrasemen anhand von Harald Burgers (2015) Werk *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* erläutert wurde. Danach wurde die Definition des Begriffs *Übersetzen* mithilfe des Werkes *Konsten att översätta* von Rune Ingo (2007) näher betrachtet, und Ingos vier Methoden beim Übersetzen von Idiomen wurden beschrieben. Diese Methoden wurden in der Arbeit bei der Analyse sämtlicher Typen von Phrasemen verwendet. Im empirischen Teil, der nach einem kurzen Bericht über Tove Jansson und ihre Werke begann, wurden erstens die Semantik und Syntax der schwedischen Phraseme untersucht und mögliche deutsche Entsprechungen vorgeschlagen, und zweitens die deutschen Übersetzungen in Bezug auf die Übersetzungsmethoden von Ingo (2007) und die Entsprechungs-Vorschläge analysiert. Am Ende der Analyse wurden die wichtigsten Ergebnisse zusammengestellt. Die Analyse wurde sowohl qualitativ als auch quantitativ durchgeführt.

Als Ergebnis der Untersuchung ließ sich feststellen, dass die deutschen Übersetzungen der Phraseme gut mit Ingos Ratschlag, wenn möglich, Phraseme mit Phrasemen zu übersetzen, übereinstimmen. Im Vergleich mit der Hypothese (45 %) enthielt nur ein kleiner Teil der Übersetzungen (28 %) keine Phraseme. Wenn es die Möglichkeit gab, wurden die Phraseme also mit Phrasemen übertragen. Das Nebenziel der Arbeit, semantische und syntaktische Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen deutschen und schwedischen Phraseme zu untersuchen, konnte auch erreicht werden. Unter anderem konnte festgestellt werden, dass sich die Komponenten der deutschen und schwedischen Phraseme ganz oder teilweise voneinander unterscheiden können, aber dass die

phraseologischen Bedeutungen der Phraseme trotzdem identisch in den beiden Sprachen sein können. Ergebnisse die Syntax betreffend waren beispielsweise, dass die adverbialen Phraseme sowohl im schwedischen als auch im deutschen Material am gewöhnlichsten waren. Es muss aber hervorgehoben werden, dass die hohe Anzahl der adverbialen Phraseme unter den deutschen Belegen wahrscheinlich davon abhängt, dass die deutschen Phraseme Übersetzungen der schwedischen sind. Wenn alle Phraseme im AT und ZT beachtet werden würden, hätten die adverbialen Phraseme eventuell nicht prozentual ebenso eine große Gruppe im deutschen Material ausgemacht.

Im Bereich der Phraseologie sind viele studentische Arbeiten geschrieben worden, deren Material aber begrenzt ist – wie auch in dieser Arbeit. Der nächste Schritt in der Forschung könnte eventuell sein, dass man die Ergebnisse mehrerer studentischer Arbeiten miteinander vergleicht oder nur einen Typ der Phraseme fokussiert. In einer Vorstudie dieser Arbeit wurden beispielsweise ausschließlich die Paarformeln untersucht (Björklund 2015). Wenn man ein größeres Material hätte, könnte man außerdem eine moderne Version des Werkes *Ordpar* (1965) von Gerhard Bendz erstellen.

9 LITERATURVERZEICHNIS

9.1 Primärliteratur

Jansson, Tove (1957): *Trollvinter*. Helsingfors: Holger Schildts.

Jansson, Tove (2006): *Winter im Mumintal*. (*Trollvinter*, übersetzt von Birgitta Kicherer). Würzburg: Arena.

9.2 Sekundärliteratur

Baker, Mona (1992): *In other words. A coursebook on translation*. London/New York: Routledge.

Benz, Gerhard (1965): *Ordpar*. Stockholm: Norstedt.

Björklund, Matilda (2015): *Kreuz und quer durch das Mumintal. Analyse von Zwillingsformeln im Buch Trollvinter und deren Übersetzungen in der deutschen Übersetzung Winter im Mumintal*. Bachelorarbeit. Universität Vaasa.

Burger, Harald (1973): *Idiomatik des Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer.

Burger, Harald/Buhofer, Annelies/Sialm, Ambros (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Burger, Harald (2010): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.

Burger, Harald (2015): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 5. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.

DWDS (2017) = *Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart*. Abrufbar unter: www.dwds.de (letzter Zugriff 22.5.2017).

Duden (2017). Abrufbar unter: www.duden.de (letzter Zugriff 22.5.2017).

Duden Redewendungen (2013) = *Duden Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 4., überarbeitete und aktualisierte Aufl. Hrsg. von der Dudenredaktion. Berlin u. a.: Dudenverlag.

DUW (2015) = *Deutsches Universalwörterbuch*. 8., neu bearbeitete und erweiterte Aufl. Hrsg. von der Dudenredaktion. Berlin: Dudenverlag.

- Hällström-Reijonen, Charlotta af/Reuter, Mikael (2008): *Finlandssvensk ordbok*. Fjärde upplagan. Helsingfors: Schildts.
- Ingo, Rune (2007): *Konsten att översätta*. Lund: Studentlitteratur.
- Karjalainen, Tuula (2013): *Tove Jansson. Arbeta och älska. (Tove Jansson. Tee työtä ja rakasta, översatt av Hanna Lahdenperä)*. Helsingfors: Schildts & Söderströms.
- Korp (2017). Språkbanken. Abruftbar unter: <https://spraakbanken.gu.se/korp/> (letztter Zugriff 22.5.2017).
- Lathey, Gillian (2006): *The Translation of Children's Literature. A Reader*. Clevedon/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters.
- Nikolajeva, Maria (2004): *Barnbokens byggklossar*. Andra upplagan. Lund: Studentlitteratur.
- O'Connell, Eithne (2006): Translating for Children. In: Lathey, Gillian (Ed.): *The Translation of Children's Literature. A Reader*. Clevedon/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters. 15–24.
- Puurtinen, Tiina (1995): *Linguistic Acceptability in Translated Children's Literature*. Joensuu: University of Joensuu.
- Quasthoff, Uwe (2011): *Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Redensarten-Index* (2017): Abruftbar unter: <https://www.redensarten-index.de/suche.php> (letztter Zugriff 22.5.2017).
- Richter-Vapaatalo, Ulrike (2007): *Da hatte das Pferd die Nüstern voll. Gebrauch und Funktion von Phraseologie im Kinderbuch. Untersuchungen zu Erich Kästner und anderen Autoren*. Frankfurt: Peter Lang.
- SAOB (2017) = *Svenska Akademiens ordbok*. Utgiven av Svenska Akademien. Abruftbar unter: <http://www.saob.se/> (letztter Zugriff 22.5.2017)
- SAOL (2015) = *Svenska Akademiens ordlista över svenska språket*. Utgiven av Svenska Akademien. Fjortonde upplagan. Stockholm: Norstedts.
- Skog-Södersved, Mariann (1992): Zum Vorkommen von Phraseolexemen in Leitartikeln deutscher und schwedischer Tageszeitungen. In: Korhonen, Jarmo (Hrsg.): *Untersuchungen zur Phraseologie des Deutschen und anderer Sprachen: einzelsprachspezifisch – kontrastiv – vergleichend*. Frankfurt am Main: Peter Lang. 175–188.

Skog-Södersved, Mariann/Malmqvist, Anita (2007): Vad är ett idiom? Om definitioner, terminologi och typologi. In: Nina Niemelä und Esa Lehtinen (Red.): *Ålder och språk. VAKKI-Symposium XXVII*. Publikationen der Studiengruppe für Fachsprachenforschung, Übersetzungstheorie und Mehrsprachigkeit an der Universität Vaasa 34. Vaasa. 317–327.

Svenskt språkbruk (2007) = *Svenskt språkbruk. Ordbok över konstruktioner och fraser*. Utarbetad av Svenska språknämnden. Stockholm: Norstedts Ordbok.

Westin, Boel (2007): *Tove Jansson. Ord, bild, liv*. Helsingfors: Schildts.

ANHANG

Im Folgenden werden sämtliche gefundenen schwedischen und deutschen Phraseme in überschaubaren Tabellen zusammengestellt. Ein Überblick über die schwedischen Phraseme findet sich im Anhang 1, wo auch ihre deutschen Entsprechungen bzw. übertragenen Bedeutungen vorgestellt werden. Eine Tabelle über die deutschen Phraseme ist getrennt im Anhang 2 zusammengestellt. In den Tabellen sind Informationen über den Phrasemtyp, die Seitennummer im AT bzw. ZT und die verwendeten Quellen zu finden. Bei den Quellen sind die Namen der Werke abgekürzt. Eine Liste über die Abkürzungen findet sich unten.

D	<i>Duden</i> (2017)
DR	<i>Duden Redewendungen</i> (2013)
DWDS	<i>Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart</i> (2017)
G	Google
KORP	Korp (2017)
OP	<i>Ordpar</i> von Gerhard Bendz (1965)
RI	<i>Redensarten-Index</i> (2017)
SAOB	<i>Svenska Akademiens ordbok</i> (2017)
SAOL	<i>Svenska Akademiens ordlista över svenska språket</i> (2015)
SSB	<i>Svenskt språkbruk</i> (2007)
WKD	<i>Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen</i> von Uwe Quasthoff (2011)

Anhang 1: Schwedische Phraseme im AT

Schwedisches Phrasem	Phrasemtyp	Deutsche Entsprechung bzw. Bedeutungserklärung	S. im AT	Quellen
<i>armar och ben</i>	Kollokation	<i>Arme und Beine</i>	113	SSB, OP, G, KORP
<i>be om ursäkt</i>	Kollokation	<i>um Entschuldigung bitten</i>	143	SSB, KORP WKD
<i>bära sig åt som en åsna</i>	Teil-Idiom	‚dumm sein‘ (oft abwertend)	117	SSB
<i>då och då</i>	Kollokation	<i>dann und dann</i>	16	SSB, SAOL, KORP, DR
<i>en gång för alla</i>	Idiom	<i>ein für alle Mal</i>	107	SSB, RI
<i>fatta ett beslut</i>	Kollokation	<i>einen Beschluss fassen</i>	14	SSB, SAOL, KORP, WKD
<i>fram och tillbaka</i>	Kollokation	<i>hin und zurück; hin und her</i>	67	SSB, OP, KORP, RI
<i>frisk luft</i>	Kollokation	<i>frische Luft</i>	85	SSB, SAOL, KORP, RI
<i>få stå där med skammen</i>	Idiom	‚beschämt dastehen‘	140	SSB
<i>få syn på ngn/ngt</i>	Kollokation	‚jmdn./etw. erblicken/sehen‘	12	SSB, SAOL, KORP
<i>gå i släkten</i>	Teil-Idiom	<i>in der Familie liegen</i>	57	SSB, RI
<i>(göra ngt) med svansen mellan benen</i>	Idiom	<i>den Schwanz einziehen/einkneifen</i>	84	SSB, DR, RI
<i>ha mage att (göra ngt)</i>	Idiom	<i>die Stirn[e] haben, etw. zu tun</i>	45	SSB, SAOL, DR, RI
<i>hela härligheten</i>	Idiom	‚alles‘	128	SSB, DUW
<i>helt och hållet</i>	Teil-Idiom	<i>ganz und gar</i>	17	SSB, SAOL, OP, DR, RI
<i>hit och dit</i>	Kollokation	<i>hin und her</i>	16	SSB, OP, Korp, DR, RI
<i>här och var</i>	Kollokation	<i>hier/hie und dort/da</i>	12	SSB, OP, KORP, DR, RI
<i>härs och tvärs</i>	Teil-Idiom	<i>kreuz und quer</i>	81	SSB, SAOL, OP, DR, RI
<i>i själva verket</i>	Idiom	‚eigentlich; hauptsächlich‘ (markiert, dass sich etwas ganz anders verhält, als erwartet)	124	SSB
<i>i tur och ordning</i>	Idiom	<i>in Reih und Glied</i>	74	SSB, OP, SAOL, DR, RI

<i>i våg efter våg</i>	Idiom	,in zufällig intensiven Perioden zurückkommen‘	20	KORP, SSB
<i>inte för nngns svans</i>	Idiom	,nie‘ (verstärkend)	20	SSB
<i>jaga kalla kårar över ryggraden</i>	Idiom	(kalte) <i>Schau(d)er über den Rücken (jagen)</i>	130	SSB, SAOL, RI
<i>kasta en blick</i>	Idiom	<i>einen Blick werfen</i>	46	SSB, DR, RI
<i>komma underfund med (ngt/ngn)</i>	Idiom	,etw. herausbekommen; sich über etw. klarwerden; schlau werden aus jmdm.‘	100	SAOL, SSB
<i>kors och tvärs</i>	Teil-Idiom	<i>kreuz und quer</i>	17	SSB, SAOL, OP, DR, RI
<i>krypa på alla fyra</i>	Teil-Idiom	<i>auf allen vieren (kriechen)</i>	106	SSB, DR, RI
<i>ligga och sova</i>	Kollokation	,schlafen‘	7	SSB, KORP
<i>med gråten i halsen</i>	Idiom	,dem Weinen/den Tränen nahe sein‘	104	SSB
<i>nöjd och glad</i>	Kollokation	,froh und zufrieden‘	18	SSB, OP, KORP
<i>om ett ögonblick</i>	Idiom	<i>in einem Augenblick</i>	47	SSB, SAOL, DUW
<i>på egen hand</i>	Idiom	<i>auf eigene Faust</i>	126	SSB, DR, RI
<i>sen gammalt</i>	Teil-Idiom	,seit einer langen Zeit‘	36	SAOB
<i>sjunga med full hals</i>	Teil-Idiom	<i>aus vollem Hals(e) (singen)</i>	12	SSB, KORP, DR, RI
<i>skaka på huvudet</i>	Kollokation	<i>den Kopf schütteln</i>	17	SSB, KORP, WKD, RI
<i>slå ngn ur brüdet</i>	Idiom	<i>jmdn. aus dem Feld(e) schlagen</i>	94	SSB, DR, RI
<i>slå upp (ngt) på vid gavel</i>	Teil-Idiom	,weit aufmachen/öffnen‘	71	SSB, SAOL
<i>som en blix</i>	Idiom	<i>wie ein Blitz</i>	140	SSB, DR, RI
<i>spetsa öronen</i>	Idiom	<i>die Ohren spitzen</i>	84	SSB, DR, RI
<i>så gott som</i>	Idiom	<i>so gut wie</i>	113	SSB, SAOL, DR, RI
<i>ta form</i>	Idiom	<i>Formen annehmen</i>	87	SSB, DR, RI
<i>ta hand om (ngn/ngt)</i>	Idiom	,um jmdn./etw. kümmern; auf etw. achten; für etw. sorgen‘	140	SSB, SAOL
<i>tack och lov</i>	Kollokation	<i>Gott seit (Lob und) Dank</i>	140	SSB, OP, KORP, DR
<i>till och med</i>	Kollokation	,sogar; zugerechnet‘	32	SSB, OP, KORP
<i>ut och in</i>	Kollokation	<i>hin und her</i> (auch: ,umgekrempt‘)	31	SSB, OP, SAOL, RI, KORP, DR
<i>var som helst</i>	Kollokation	,an beliebiger Stelle‘	110	SSB, SAOL, KORP
<i>vara på väg</i>	Idiom	,unterwegs sein‘	41	SSB
<i>vara sig lik</i>	Kollokation	<i>etw. sieht jmdm. ähnlich</i>	41	SSB, KORP, DR, RI

<i>(vara) utom sig (av ngt)</i>	Idiom	<i>außer sich (sein)</i>	40	SSB, SAOL, DR, RI
<i>vid världens ände</i>	Idiom	<i>am Ende der Welt</i>	31	SSB, DR, RI
<i>väder och vind</i>	Kollokation	<i>Wind und Wetter</i>	108	SSB, OP, KORP, DR, RI
<i>vägra blankt</i>	Teil-Idiom	<i>sich glatt weigern</i>	53	SSB, DUW, G
<i>vända ryggen åt ngn/ngt</i>	Idiom	<i>jmdm./etw. den Rücken kehren</i>	108	SSB, DR, RI
<i>år efter år</i>	Kollokation	<i>Jahr für/um Jahr</i>	62	SSB, KORP, RI

Anhang 2: Deutsche Phraseme im ZT

Deutsches Phrasem	Phrasemtyp	S. im ZT	Quellen
<i>ab und zu</i>	Idiom	16	DR
<i>am Ende der Welt</i>	Idiom	13	DR, RI
<i>Arme und Beine</i>	Kollokation	110	G, DWDS
<i>auf allen vieren kriechen</i>	Teil-Idiom	103	DR, RI
<i>auf eigene Faust</i>	Idiom	123	DR, RI
<i>aus vollem Hals singen</i>	Teil-Idiom	12	DR, RI
<i>außer sich</i>	Idiom	39	DR, RI
<i>bei seinem Schwanz</i>	Idiom	19	G
<i>den Kopf schütteln</i>	Kollokation	17	WKD, RI
<i>der Reihe nach</i>	Idiom	71	DR, RI
<i>die Ohren spitzen</i>	Idiom	82	DR, RI
<i>ein für alle Mal</i>	Idiom	104	DR, RI
<i>einen Beschluss fassen</i>	Kollokation	14	WKD
<i>einen Blick werfen</i>	Idiom	45	DR, RI, WKD
<i>einen Fuß vor die Tür setzen</i>	Idiom	106	RI, DR
<i>frische Luft</i>	Kollokation	83	RI, G
<i>froh und zufrieden</i>	Kollokation	17	G
<i>ganz der Alte</i>	Idiom	39	RI
<i>ganz und gar</i>	Teil-Idiom	17	DR, RI, OP
<i>Gestalt annehmen</i>	Idiom	84	DR, RI
<i>hier und da</i>	Kollokation	12	DR, RI, OP
<i>hin und her</i>	Kollokation	16	DR, OP, RI
<i>hin und her</i>	Kollokation	31	DR, OP, RI
<i>hin und her</i>	Kollokation	64	DR, OP, RI
<i>im Anrücken sein</i>	Idiom	40	DWDS
<i>in Wirklichkeit</i>	Kollokation	121	D
<i>Jahr für Jahr</i>	Kollokation	60	RI
<i>jmdm. den Rücken kehren</i>	Idiom	105	DR, RI
<i>jmdm. läuft es kalt über den Rücken</i>	Idiom	97	RI
<i>jmdn. aus dem Rennen werfen</i>	Idiom	92	RI
<i>kalte Schauer über den Rücken jagen</i>	Idiom	126	RI, G
<i>kreuz und quer</i>	Teil-Idiom	16	DR, RI, OP
<i>kreuz und quer</i>	Teil-Idiom	79	DR, RI, OP
<i>mehr oder weniger</i>	Kollokation	110	DR, RI
<i>mit allem Drum und Dran</i>	Idiom	124	DR, RI
<i>mit eingezogenem Schwanz</i>	Idiom	82	DR, RI
<i>nie im Leben</i>	Teil-Idiom	43	DR, RI
<i>Wetter und Wind</i>	Kollokation	105	G
<i>wie ein Blitz</i>	Idiom	136	DR, RI